

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

162 (14.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-550150)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg. bei Zeitabholung von der Expedition 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die hochgehaltene Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüftringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher ebreiten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Refraktionszelle 50 Pfg.

26. Jahrgang.      Rüftringen, Sonntag den 14. Juli 1912.      Nr. 162.

## Mittelmeer und Nordsee.

Das Thema aller Themen der internationalen Politik ist am Mittwoch wieder einmal im englischen Parlament behandelt worden, und wieder einmal haben sowohl der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, wie der Führer der konservativen Opposition, Bonar Law, auf das lebhafteste in Rede gestellt, daß irgendwo in England der Wunsch vorhanden sei, mit Deutschland in anderen als den freundschaftlichsten Beziehungen zu leben, und daß es irgendwo in der Welt Streitfragen gebe, die dem deutsch-englischen Frieden gefährlich zu werden vermöchten.

Wenn auch die häufige Wiederholung der friedlichen Versicherungen unsere Freude über sie ein wenig dämpft, und wenn wir auch den Wert solcher Reden keineswegs überschätzen, so konstatieren wir doch mit Genugtuung, daß man beiden keine Gelegenheit vorbeizugehen läßt, die Abneigung aller kriegerischen Absichten zu betonen, und wir halten es für abgerufen und fernol, noch Art der alldeutschen Presse in all solchen Rundreden nur Akte einer abseits gemachten Heuchelei und Versuche zur Einlullung der öffentlichen Meinung in Deutschland zu sehen. Gewiß wird ferner auch die imperialistische Entwicklung durch Reden und Artikel nicht aufgehalten; aber es ist doch noch immer etwas anderes, ob man mit vollem Bewußtsein und abichtlich auf den feindlichen Zusammenstoß hinarbeitet, oder ob man bereit ist, eine Verleumdung einander widerstrebender wirtschaftlicher Interessen durch die Begründung eines Zusammenarbeitens des beiderseitigen Kapitals herbeizuführen.

Sir Edward Grey hat in seiner Rede auf die Bogtdobahn und auf ihre Fortsetzung zum perfekten Golf hingewiesen und er hat deutlich die Bereitwilligkeit Englands zu erkennen gegeben, sich mit Deutschland an diesem für das Exportkapital beider Länder wichtigsten Punkte zu einigen. Würde eine solche Verständigung zustande kommen und wäre gar auch Frankreich an ihr beteiligt, so könnte das eine bessere Garantie des europäischen Friedens werden, als alle Tonarbeitszusammenschlüsse und alle schönen Worte, die in den Parlamenten gesprochen oder zu amtlichen Communiqués zusammengestellt werden.

Erst dann, wenn so an einem praktischen Beispiel die Möglichkeit eines Ausgleichs der Interessen gezeigt wäre, könnte man auch mit Aussicht auf Erfolg der Frage einer Rüstungsbeschränkung auf Grund von Abmachungen von Staat zu Staat näherzutreten. Der ungelöste Weg ist, wie sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, ungangbar, und es ist eigentlich ganz erfreulich, daß im englischen Unter-

haus das Problem eines Flottenabkommens nicht mehr angeschnitten wurde. Damit wären nur Hoffnungen erweckt worden, deren Unerfüllbarkeit sich bald herausgestellt hätte. Der erste Schritt heißt: Verständigung in einer bestimmten Frage der „Weltpolitik“, erst der zweite oder dritte kann zu einem Vertrag über die Flottenrüstungen führen.

Auf der anderen Seite oder nügen die wachsenden Ausgaben für die Marine die Geneigtheit zu einer baldigen Einigung an irgend einem Orte der Welt herbeizuführen.

Im Mittelpunkt der Ausführungen Sir Edward Greys standen die Darlegungen über Englands Stellung im Mittelmeer. Wie Großbritannien dort eine starke Seemacht unterhalten oder nicht? Die letzte Phase seiner Flottenpolitik ist die, daß aus die Schiffe aus dem mittelländischen Meer in die Nordsee gezogen werden. Die sechs Linien-Schiffe, die bisher dort stationiert werden, vergrößern das Geschwader, das, um mit den Worten Bonar Laws zu reden, eine gegen Deutschland gerichtete, geladene Kanone ist, und in jenen Gewässern, die für England als Weg nach Indien von so großer Wichtigkeit sind, befinden sich noch Durchführungen dieser Verleumdung nur noch vier Panzerkreuzer. Genügt diese Streikraft oder nicht? Darüber hat der Minister des Auswärtigen allerlei und noch einiges gesagt, ohne daß man — wenigstens nach den vorliegenden Berichten — zu einiger Klarheit über die Absichten der englischen Regierung gelangt wäre.

In den letzten Tagen gingen Gerüchte über neue das Mittelmeer betreffende diplomatische Abmachungen durch die internationale Presse. England, Frankreich und Italien wollen zu einer Entente gelangt sein. Grey hat nun nicht verraten, was an diesen Mittelländischen Woes ist, und er hat nur die Alternative aufgestellt, daß man sich entweder durch Verträge oder durch Schiffe sichern müsse. Was es hatte doch den Tuscheln, als ob er an die Wirksamkeit der Verträge nicht recht glaube und der Wirksamkeit der Panzer und Kanonen ein größeres Vertrauen schenke, mit anderen Worten, als ob die Regierung die Entblößung des Mittelmeers doch für bedenklich und, und genau, wie es übrigens Lord Kitchener, der Gouverneur von Ägypten gefordert hat, sich nicht mit den vier Kanonen begnügen möchte.

Die Frage ist für England nur die, ob es seine Nordsee-Station wieder schwächen zu können glaubt, oder ob es die Schiffsstationen abzubauen vermehren und beschleunigen wird. Inzwischen der Nordsee hat es im Laufe der letzten acht Jahre ja nicht nur das Mittelmeer, sondern auch den atlantischen Ozean und dem Kanal Schiffe entsandt. Seine Seemacht ist heimlich vollständig in den Gewässern konzentriert, die zwischen der englischen und der deutschen Küste

fluten, und es würde natürlich ein schönes Zeichen für die Gunst der Situation sein, wenn es dazu überginge, an dieser Stelle seine Rüstungsmanöver abzubauen und einige der Panzer nach dem Süden Europas zu dirigieren.

Sehr wahrscheinlich ist es allerdings nicht, daß man in London einen solchen Entschluß faßt, ja man muß sogar damit rechnen, daß Winston Churchill sein Flottenbauprogramm erweitert. Aber kann das dann etwas zur Folge haben, daß sich auch Deutschland in neue marinistische Uffosten stürzt? Wir hören die Flottenreiber schon wieder schreien. Am Sonntag hat der Vorsitzende des Flottenvereins beim Marinekonferenz in Düsseldorf wieder die Unzulänglichkeit des eben erst angenommenen Gesetzes bedauert, und Herr Erzberger, der große Diplomat und Strategie, legt im „Tag“ gerade unter Hinweis auf die Zusammenfassung der britischen Kräfte in der Nordsee die Notwendigkeit des schleunigen Baues des neuen Linien-Schiffes, für dessen Fertigstellung noch kein Termin bestimmt ist, und der Vermeidung unserer Panzerkreuzer ausstehend.

Diese Rathschläge und Forderungen allein genügen natürlich, um etwa in England vorhandene Absichten, eine anderweitige Verteilung der Streitkräfte von vornherein zu erkünden, wie denn überhaupt die Konzentration in der Nordsee nichts anderes ist, als die Folge der ständigen Vergrößerung der deutschen Marine und noch mehr der Heerarbeit unserer Patrioten. Was die Erzberger und Genossen als eine Bedrohung Deutschlands hinstellen, das nennen die Engländer mit größerem Recht eine Maßregel der Verteidigung. Bei einem Krieg zwischen Deutschland und England, der nicht von uns erklärt würde, möchte es ja so gut wie garnichts aus, ob die britischen Schiffe in der Nordsee stationiert wären, oder ob ein Teil von ihnen im Kanal, im atlantischen Ozean oder im Mittelmeer liegen. In wenigen Tagen liegen sie sich zusammenziehen, wenn England die Absicht hätte, zu einer bewaffneten Auseinandersetzung mit uns die Initiative zu ergreifen. Doch es die Wundung seiner Kanonen so offenkundig im Frieden gegen Deutschland richtet, beweist uns, daß es sich von dort — mit Recht oder mit Unrecht — eines Ueberfalls versehen zu müssen glaubt.

Wir können, wie gesagt, jetzt nicht zu einer Verständigung über das Maß der beiderseitigen Rüstungen kommen, aber wir könnten, indem wir Erzberger und seinen Freunden die Mäuler stopfen, dafür Sorge tragen, daß nicht dem Streben, auf anderem Wege zum Frieden zu gelangen, durch ein wohnwichtiges Weiterstreben auf einer falschen Bahn schier unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet werden.

## Vaterlandsliebe.

Von Ludwig Thoma.

In der Schule wurde sie uns gezeigt, als Tugend des Donndas, der kämpfend fiel; als Eigenschaft römischer Feldherren und ihrer Gegner; als Kernsalz des einäugigen Sirgus von Gannoe. Und jener Gymnasiallehrer mit dem blonden Bart stimmte ihnen Ten um etwas tiefer, als er vom Übersetzungslehrer Hermann sprach. Dem obersten Vertreter deutscher Vaterlandsliebe.

So wurde sie uns vorgeführt als eine Sache, die Zusammenhang mit dem Geklimmel der Scholasten, mit Hürten und mit Heerführern.

Der Knabe hörte es willig und sog Bewunderung mit vollen Jagen ein. Stolzerte auch an der Hand des Lehrers über allerlei festliche Wiberbüchse und konnte nicht leben, wie oft allein die Herren Randessäter bei dieser Art von „Vaterlandsliebe“ ihr Gedelben fanden.

Und mußte uns Tilly als wasserländischer Held gelten, so haben sie vielleicht in Hessen die Namen jener Generale auswendig gelernt, die mit den verkauften Bauernhuben gegen Washington manövrierten.

Zeit 1870 weift der Wind aus einem andern Lode, und wenn es der bodenbürgliche Schulspektor nicht verbietet, darf die Glorie des Bodenbürgersbäuses einen irraschen Schein auch über die Donau werfen.

Das Verehrnis der großen Patrioten enthält jetzt bedeutend mehr Namen als vor 50 Jahren.

Aber auch ihre Taten sind Schlichten und wiederum Schlichten. Die Jugend erfährt nichts vom Soldatentum der Arbeit, von ihrem Segen, ihrem Verdienste um das Vaterland.

Sie weiß nicht, daß jene am stärksten lieben, die für die Heimat arbeiten und darben.

„Eine Vaterlandsgefühle keine Vaterlandsliebe.“ Darum lernt der halbwissige Junge, wann Theodorich den Lodoer, wann Friedrich den Otto schläg.

Er kennt fremd klingende Namen von Städten in Frankreich, Italien, Spanien, weiß vor ihren Blut ge-

lossen ist. Aber er weiß nicht, wer den Boden urbar gemacht hat, auf dem sein väterliches Haus steht. Niemand zeigt ihm uralte Ordnung in Feldern und Hürten, niemand den kunstfreundigen Sinn der Väter, der selbst im bescheidenen Felskreuze erkennbar ist.

Der begabte Schüler steht eberfürchtig vor dem Hause, aus dessen Fenstern Gustav Adolf zu schauen geruhte: die Schauer wasserländischer Geschichte umwehen ihn beim Anblicke der Schwedenfugel, die über dem Stadttore eingemauert ist.

Am Arzenewege erhebt sich ein Denkstein. Hier hat ein Königslobn Abschied genommen von seiner Frau Rama. Ober dort fiel der letzte Sproffe eines alten Geschlechts nach einer längeren Krankheit. Das ist die Geschichte unseres Vaterlandes.

Aber redet sie nicht ehrentwürdiger zu uns aus den weitergedrähten Wollen des Bauernbäuses, an dem der Junge achlos vorüberdrehet?

Sein hochgegeliebtes Doch schüßt ein Geschloß, das seit Urzeiten den Acker furchte und uns den Boden fruchtbringend erhielt.

Währenddessen unsere Herren über die Wastfelder Europas strengten, Reiche zerlöchten und Reiche gründeten, von denen nur mehr der Name erhalten ist, fand hier deutsche Art ihre sichere Stätte. In den niederen Stuben erhielt sich die Sprache der Väter, erhielt sich lebendig so manches staltliche Bestium unseres Volkes.

Was dann, als fremde Mundart wie fremde Gesinnung in die Wälder der Hürten einzog, die uns heute als Repräsentanten der Vaterlandsliebe gelten wollen.

Was wäre die Heimat ohne die jähde Liebe der Armen. Wir müssen heute Millionen von ihnen ausscheiden aus der Gemeinschaft der Deutschen. Als wasserländisch und international.

Ten großen Herren war es wohl verstatet, ihre selbstfüchtigen und ebergeigen Ideen in das Ausland zu tragen und sie dort unter Preisgabe deutscher Wohlthat zu verfolgen; die Repräsentanten der Vaterlandsliebe mochten die Fremden ins Rand holen, um sich Vorteile zu erringen.

Sie werden trotzdem Gegenstände unserer angestammten Liebe bleiben.

Der Arbeiter ist wasserländisch, wenn er menschenfreundliche Gedanken über die Grenze trägt. Wohl rührt er unabhig die Hände für die Heimat, aber Taten beweisen nichts, wo Wrofen herrschen.

Wir haben die Vaterlandsliebe kennen gelernt als ein Gefühl, das nur beim Schwärtern der Trompeten mächtig wirkt. Wie konnte sie vereinbar sein mit der Verbrüderung der Völler. Liebe zur Heimat und Liebe zur Menschheit sind unüberbrückbare Gegensätze.

So kann man verleben, mit welchem Dohne Wibel und Bollmar überschüttet wurden, als sie sich in Stuttgart zum Vaterland bekamen.

Geben wir Deutschen nicht seit Desennien gelernt, die Vaterlandsliebe als Monopol einzelner Parteien zu betrachten?

Brägen wir nicht fort und fort unserer Jugend ein, daß Vaterlandsliebe begrifflich zusammenhängt mit blutigen Schlächten, mit Hürten und mit Heerführern?

Herob meint, das Vaterland sei nur das Vaterland der herrschenden Klassen und ginge also die Proletarier nichts an. . . . Es ist noch eine große Frage, wenn das Vaterland gebört. Das ganze Kulturleben entwickelt sich doch nur auf der Grundlage der Mutterprache, auf dem Boden der Nation.“ (Wibel.)

Es ist nicht wahr, daß der Internationalismus Anti-nationalismus ist. Es ist nicht wahr, daß wir kein Vaterland haben. Die Liebe zur Menschheit kann uns in keinem Augenblick daran hindern, gute Deutsche zu sein.“ (Wollmar.)

Ein böhnisches Rädeln um alle konservativen Wandwinkel.

Aber doch ist die Wahrheit nicht kuzerband abzumewien, daß keine soziale oder politische Ueberzeugung die Vaterlandsliebe ausschließt.

Wer das Bestehende ändern will, um Besseres zu erringen, sucht der Heimat zu nügen. Vaterlandlos ist nur der Egoismus.

Der Hehr Erberger.

Einstens verlor die Abg. Erberger in der Rolle des Expositionsmanns — das war damals, als Roeren seinen Kampf gegen Danzig eröffnete, dem er „Mühen eines Weichenjägers“ und ähnliche angenehme Eigenschaften zum Vornurj machte. Roeren fand damals lebhaftere Unterstützung bei Herrn Erberger, der bei dieser Gelegenheit freilich etwas unter den Schritten kam. Der damalige Unterstaatssekretär der Reichskasse, Herr v. Loebell, hatte nämlich über die Weiche, die Abg. Erberger in der Reichskasse gemacht hatte, sorgfältig Buch geführt und auch all das Heno-graphisch fixiert, was der vielgestaltige Zentrumsman bei diesen Gelegenheiten gesagt hat. Die Feindschaft zwischen den Keuten von der Regierung und dem Abg. Erberger stieg derart, daß im Wahlkampf 1906-07 der Wahlvorschlag des Fürsten Wilam, General Keim, eine Broschüre hinausgab, die den vorliegenden Titel trug: „Die Lügen des Herrn Erberger“.

Darüber sind nun freilich Jahre verfloßen. Die Regierungsmänner, die damals den Kampf führten, sind in der Zwischenzeit verstorben, das Postum ist längst wieder regierende Partei und der einstige Expositionsman Erberger ist heute zum Familienbläser der Politiktreiber geworden. Die Veröffentlichungen des „Nauticus“, jenes halbamtlichen Tendenzblatt, haben ihm ansehnlich den letzten Rest von Ueberlegung geraubt, sonst hätte er nicht im „Tag“ einen Artikel veröffentlicht, der ebenbürtig den General Keim, seinem einstigen Widerspart zum Verlosst haben könnte. Die englische Flotte ist momentan im Kanal zusammengezogen, wie berichtet wird, um dem Parlament einen Ueberblick über Englands Küstung zur See zu gewähren. Es wird berichtet, daß die Schiffe demnächst wieder auf ihre Stationen zurückgeführt werden. Der „Nauticus“ enthält nun aber eine Tabelle, die den Ausweis erwecken könnte, als solle fast die gesamte englische Flotte in der Nordsee verammelt bleiben. Diese Tabelle hat es Herrn Erberger angetan. Er wünscht, daß man sie an alle Plakatbullen schlage, auf den Kuchhäuser auslese, in die Gasthäuser bänge und in allen Schulen anbringe. Dann würde ganz Deutschland wissen, wie seit fast einem Jahrzehnt zu allen schönen englischen Worten die Tatsache kommt, daß das Vnterreich nahezu seine gesamte Flotte in der Nordsee zusammenzieht, und zu diesem Zwecke selbst seine historischen Vorkinstützpunkte schmückt oder nahezu ganz preisgibt.

Herr Erberger, dem die schönsten Punkte seiner Stellung recht gut bekannt sind, baut denn auch gleich vor, indem er den Einwand, daß die deutschen Seerüstungen England veranlaßt haben, mehr Schiffe in der Nordsee zu befallen, mit den Vemeerungen abzumun verliert.

Deutschland hat vom Anfang an bis heute stets betont, daß es nur eine Abwehrflotte baut; es hat den Bau der Treubauhts nicht begonnen, sondern nur langsam und äbgernd; es hielt im Kaiser seine großen Schiffe zurück, es war nie treibend und weitgehend, sondern ging nur seinen Weg, sich eine Flotte zu schaffen, so stark, daß es niemand ohne zu hohen Einlay riskieren kann, und auszugreifen. Wenn trotz aller dieser Zusagen aber England mit dieser Konzentration seiner Flotte gegen Deutschland antwortet, dann weiß jeder Deutsche, was die Aufgabe der Nation ist.

Die alte Geschichte: einer will immer von andern getrieben werden sein und jeder rüstet nur, um den — Frieden

Tari diese Eigenschaft dem Arbeiter nachgelagt werden, der sich Entbehrungen auferlegt und Opfer bringt, um den Nachkommen ein schöneres Los zu erringen?

Wann ist das nicht als wahrer Patriot? Vaterlandslos? Wie sollte es der Arbeiter sein? Er hotet an der Scholle, hängt mit allen Fahren an der kleinen, fundergefüllten Hütte. Seine Wünsche gehen nicht über den engen Stamm hinaus, aus dem seine Arbeit gebärt.

Woll seine Religion der Glaube an die Zukunft ist, in der sich die Menschen nicht mehr wie Tiere zerstreuen, heißt man ihn vaterlandslos. Wie heimatsliebend sind doch die Großen dieser Erde! Wie wurzeln sie tief in unseren Boden!

Jugend ein Volkstanz behört eines Fürsten. Das prinzipgelegnete Deutschland liefert ihm den Souverän, und vom ersten Tage an fühlt sich der Glückliche voll und ganz verbunden mit den Interessen des neuen Landes, und nichts wird ihm abhalten, wider die alte Heimat Bündnisse zu schließen.

Aber er wird auch dort von „Vaterlandsliedern“ in hohen Tönen sprechen. Wie sind sie deutsch gelichen der Prins-Gemahl von England, der König der Belgier und manche andere! Tief hinten in Rußland liegen ein paar schwebende Dörfer. Wenn einer dort hin kommt, kann er es so deutsch haben wie doheim um Klauenberk benn. Durch Jahrehunderte erhielten die armen Däuiser Sitten und Gebräude und Sprache der Heimat.

Wohlleicht erötet vor ihnen die stolze Prinsessin, die am ersten Tage die deutsche Heimat betrete.

Sie will nicht den Finger an die Nase legen und fragen, was Vaterlandslied ist. Früher einmal, da hätte ich schnell die Antwort gehabt. Hebrdelin und Keutßen und Sedan. Und noch ein paar Namen dazu.

Aber heute will mir das nicht mehr langan. Es wird mich deutlicher und Hera, wenn ich einen schlichten Arbeiter sehe oder einen Bauern, dem die Hand am Wflange dort genorden ist, als wenn mir der schönste General begegnet.

Denn es ist wirklich eine große Frage, wem das Vaterland gebört.

zu erhalten! Herr v. Seeringen und Herr v. Tirpitz können sich gleicherweise freuen, keiner ihrer Vorgänger hat je einen Reichstag gehabt, der so willfährig vor als wie der jetzige. Der Minister des Krieges und der Generalstabschef der Marine sollen sich der Mühe, Seeres- und Flottenvorlagen auszuarbeiten, gar nicht unterziehen, es genügt, wenn sie dem Reichstag erklären: „Wir brauchen mehr Soldaten und mehr Schiffe, wie viel mehr über uns geben?“ Die Erberger und Volkermann werden dann soviel auf dem Präsentierteller darbieten, daß vielleicht noch die Minister die Rolle der Premier zu übernehmen haben. Wenn Abgordnete zu freiwilligen Regierungskommissionen werden, dann löst die Regierung und dann blutet das Volk.

Deutsches Reich

Das liberale Vereinigeseh außer Kurs. Im Kolmar (Pole) führt die Polizei einen hartnäckigen Kampf mit dem dortigen Arbeiterturnverein. Dieser Turnverein war ursprünglich von organisierten Arbeitern gegründet, aber nach Abwanderung vieler ersten Mitglieder und Beitritt bürgerlicher Elemente in einen „deutschen“ Turnverein umgewandelt worden. Mit dem Erstarben der Arbeiterbewegung in Kolmar wandten sich die organisierten Arbeiter auch wieder der Turnerei zu, und suchten in ihrem alten Verein Unterstüßung. Um aber den Turnverein als gut „bürgerlichen“ zu erhalten, trennte sogar die Regierung dem Verein 150 Mark als Beihilfe. Es nutzte nichts; im Laufe der Zeit waren selbst organisierte Arbeiter beigetreten, daß der Versuch gelöst werden konnte, aus dem deutschen Turnerbunde auszutreten und Anstufß bei dem Arbeiter-Turnerbund zu suchen. Da dieser Entwicklung nicht Einhalt geboten werden konnte, greift jetzt die Polizei ein. Zunächst bekam der Vorsitzende bei einer Streifenandrohung von 30 Mark die Aufforderung, das Mitgliedsverzeichnis des Vorstandes und die Statuten einzureichen. Dies blieb unbeachtet und der Vorsitzende bekam pünktlich sein Strafmandat über 30 Mark mit einer weiteren Streifenandrohung von 60 Mark, wenn er jetzt der Aufforderung nicht nach-

Advertisement for Norddeutschen Volksblattes. Text: In von den Räten seiner Klasse übergenoter Arbeiter liest die Zeitung, die ihm im wirtschaftlichen und politischen Kampfe zur Seite steht. Er abnimmt das Blatt, das seine Interessen vertritt und weist die bürgerlichen Kapitalistenblätter aus dem Hause. Nicht im Wärsen über schlechte Zeiten und halberlige Unternehmer liegt die Kraft, sondern in der Unterstüßung der Arbeiterpresse, des Norddeutschen Volksblattes.

komme. Die Polizei sichtigte ihr Vorgehen nicht auf die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes, das nur „Rein Anwendung finden sollte, sondern auf § 132 des Preussischen Allgemeinen Landrechts. Durch diese freylich preussische Wahregel soll das Reichsvereinsgesetz einfach außer Kurs gesetzt werden. Hoffentlich vereiteln die Berichte diesen Versuch, wenn nicht, mühte der Reichstag energisch einschreiten.

Der Polizeikampf mit die roten Krankenschwestern in Breslau dauert ununterbrochen an. Ein besonders krasser Fall kam diese Woche vor Gericht zum Austrag. Die Polizei attackierte den Leisung der allen Genossin Weined, der sich nur von der Leisung bis zum Grobe bewegte, um sich mit Gewalt der Kränge oder der Schleifen zu bemächtigen. Als die Polizeifingler sich nach dem Zeichen der Weid ausstreckten, trat der Sohn der Verstorbenen dem Wadmmeister entgegen, wehrte ihn ab und rief: „Der Krang gebört meiner toten Mutter!“ Der Wadmmeister rih trotzdem die Schleife ab, und der Sohn erhielt eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Selbst der Staatsanwalt sah in Anbetracht der Sachlage den Fall „milde“ an und beantragte „nur“ 10 Mark Geldstrafe. Das Gericht gab sich mit 5 Mark zufrieden, weil das Vorgehen der Polizei auf den Friedhöfen doch geeignet sei, „böses Blut“ zu machen. — Sehr milde gefagt!

Konservative Vornehmheit. Vor dem Schöffengericht zu Wehlau wurde dieser Tage der konservative Abgeordnete v. Mallow wegen Beleidigung eines Lehrers zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt. Herr v. Mallow hat in öffentlicher Versammlung dem liberalen Lehrer (unter Berufung darauf, daß er ihm persönlich Dankbarkeit schuldig sei und viele durch seine politische Gegnerschaft verlor) mit den Worten angegriffen: „Der soll die Herzen der Kinder nicht vergiften!“ Der Lehrer wandte sich vergeblich um Schutz an seine vorseleigte Behörde; er wurde statt dessen „im Interesse des Landes“ verlegt. Jetzt haben die „Arenzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ wieder Anlaß über die unwürdigen Begleiterscheinungen des letzten Wahlkampfes zu jammern

Belgien.

Vorbereitungen zum Generalstreff. Wie mir feierzeit mitteilen, hat der Parteifengsch beschlossen, sofort in die Vorbereitungen genäß Vorseinerung des Generalstreffs zur Erlangung der politischen Rechte einzutreten. Aus Verweil wird jetzt darüber gemeldet: Nächste Woche wird das große Generalstreffkomitee zusammentreten, das aus dem Parteivorstand, der Gewerkschaftskommission, den Vorständen der Föderation der Genossenschaftlichen und den Gewerkschaftszentralen gebildet wird. Aber noch ehe dieses Komitee zu-

zusammgetreten ist, um seine Direktiven, seine Detailspläne, seine Vorschläge an die Organisationen ergeben zu lassen, beginnen diese schon an eigener Initiative mit vorbereitenden Arbeiten. Die Mitglieder des Verbandes der Angestellten der Genossenschaftlichen des Bundes von Chorlerci haben einstimmig beschlossen, für den Fall des Generalstreffs während der ganzen Streifenauer die Hälfte ihres Lohnes während des Streifens zur Verfügung zu stellen. Der Parteivorstand der Genossenschaftlichen hat sich ebenfalls mit dem Generallist befugt. Es wurde die Gründung eines Aktionskomitees für ganz Brabant und die Ausgabe einer Subskriptionsliste beschlossen, von deren Einnahme 75 Proz. für die Streifenden und 25 Prozent für die entsprechenden Propagandazwecke bestimmt sind. Die Genossenschaftlichen der betreffenden Föderationen haben beschlossen, während der ersten 14 Tage des Streifens auf jede Unterstüßung zu verzichten. Der „Kooruit“ bereitet eine Unterstüßungskombination vor, die wohl von allen sozialistischen Genossenschaftlichen akzeptiert werden wird. Auch das Personal des „Kooruit“ wird auf die Hälfte seines Lohnes zugunsten der Streifenden während der ganzen Streifenzeit verzichtet; ein Beispiel, das ebenfalls nachgeahmt werden wird.

Dem „Kooruit“ gehen bereits von allen Seiten Vorschläge zu, die zeigen, wie die Organisationen und die Einzelnen die Vorbereitung des Generalstreffs beschäftigt. Sie beziehen sich auf die Eröffnung einer nationalen bzw. internationalen Subskriptionsliste, auf die Organisation der Uebertragung von Kindern, auf Spar- und Unterstüßungsvorschläge aller Art. Der „Kooruit“ selbst gibt Pläne, über die Art der Beschaffung und Verteilung von Lebensmittel in den Volksbüden, die naturgemäß im Mittelpunkt der ganzen systematischen Teilnahmaktion stehen würden. Genosse De Wronckere wird nächstens nach Frankreich reisen, um dort über die Sappenzusstellung Informationen einzuholen.

Hoffentlich werden die belgischen Arbeiter mit diesem urwüchsigsten aller proletarischen Kampfmitel bessere Erfolge erzielen, als mit jenem Wahlbüden vor den letzten Wahlen.

Sturm in der Kammer. In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Zaffik der Regierungspartei während der Wahlbesprechung verhandelte, kam es gestern nachmittag zu großen Kämpfereien, in deren Verlauf sich der Alterspräsident veranlaßt sah, die Sitzung auf dreiviertel Stunden zu unterbrechen. Den Anlaß zu dem Tumult gab eine Aeußerung des neuwählten Abgeordneten Brikaut von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Roulers getan haben soll: „Wenn nicht alle Antiklerikalen Konvulsionen sind, so sind doch alle Konvulsionen Antiklerikale.“ Der Führer der liberalen Partei, Abg. Heimanen, verlangte eine Erklärung wegen dieser Aeußerung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da aufsehener mehrere Mitglieder der katholischen Partei ihren neuwählten Kollegen in Schuch nehmen wollten. Man hörte Ausbrüche, wie Schmutz, Feinder, Feigling usw. Der Präsident rief zwei sozialistische Abgeordnete, die sich als Ircheber der Zwischenrufe bekamen, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung.

China.

Die Abhängigkeit vom internationalen Kapital. Die jetztgehende Versammlung beriet in erster Lesung über die Gesetzvorlage, die eine künstliche Kontrolle der Postverwaltung einführen will und deren Annahme die Entlassung von 1500 jeht sich im Dienst befindlichen Ausländern zur Folge haben würde. Diese sollen dann in der Weise der Postverwaltung übernommen werden, daß die Anstellungsverhältnisse sich nicht ändern. Die Vorlage wird wahrscheinlich durchgehen, wenn nicht die Mächte intervenieren. Die Vertreter des auswärtigen Handels sind an dem Scheitern der Vorlage sehr interessiert, da ihre Leitung der Postverwaltung durch Ausländer für ihre Handelsinteressen für unbedingt erforderlich hielten. (1) Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß ein entsprechender Trud ausgeübt werden möge. In dieser Hoffnung wird sich die sozialistische Internationale kaum täuschen.

Grausamkeiten der Tibetener. Wie aus Lichang Tu gemeldet wird, wurde die Stadt Wihang (Tschingau) von den Tibetern eingenommen. Die Grausamkeiten nach Stundenlangem Kampf unter Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung wird Lichang wieder eingenommen sein. — Auch Wihang (Tschingau) ist am 16. Mai von den Tibetern erobert worden. Einem Telegramm aus Lutu von Tschingau zufolge sind 2500 Mann nach Tibet unterwegs. Insgesamt wurden bis jetzt 5000 Mann ebnft.

Politische Notizen. Wie die „Täg. Rundschau“ erzählt, tritt im Herbst ein Wechsel in der Leitung des Großen General-Habs ein. Der derzeitige Chef, General von Moltke, steht sich angeblich nach dem Kubestanz. Rosenpunkt: 12 000 Mk. pro Jahr. — Aus dem Sogebiet sind zwei Trübsen ausgewiesen worden. Vermutlich handelt es sich um Angehörige der Hebrüder Mannesmann. Die Ausweisung dürfte erfolgt sein, um die Deutschen zu schätzen, nachdem das dortige Gebiet von einem Aufstand ergriffen wurde. Eine amtliche Darstellung der Vorgänge liegt noch nicht vor. — Nach den Dispositionen des Generalkommandos der Zweiten Kammer geht der badische Landtag am Mittwoch in die Ferien. Die Beratung währt bis in den Spätherbst, wo die Gegenwärtigen in kurzer Nachfolge erledigt werden sollen. Die Kammerberatung ist eine außerordentliche Erscheinung in der Geschichte des bald hundert Jahre alten badischen Landtags. — Die Zweite belgische Kammer wurde bis zum Herbst vertagt. — Die Wahl des Bürgermeisters führt am Freitag in der Deming zum Asten Bürgermeister von Waidenbeck ist vom Regierungspräsidenten von Schlemm für unzulässig erklärt worden. — Während der belgische Gewerkschaft zum Kampf gegen die Krankenkassen rüft, versuchen es die Berliner Hallenarbeiter mit den Anrentenfallen aus fernem in einem überbelegten betriebliebenen Verhältnis zu bleiben. Zu diesem Zweck wird gegenwärtig ein Normalvertrag der Krankenkasse ausgearbeitet, der der Vertretung der Anrentenfallen als Grundlage für eine weitere Verständigung unterbreitet werden soll. — Weissen hatten die russischen Truppen bei dem Boche Kular einen Zusammenstoß mit ausländischen Schabwewenern. Dabei fielen auf beiden der Schabwewenern 11 Häuptlinge; auf russischer Seite



# Haben Sie unsere billigen Schuh-Tage

schon besucht? Bitte beeilen Sie sich, auch Sie finden passende Sachen darunter. ∴ ∴

## Joh. Holthaus Nachfl.

Neue Str. II. Gökerstr. 14.  
Wilhelmshavener Strasse 30.



### Schürzen!

**Gelegenheitskauf**  
Offerte einen großen Vollen -  
Wandenschürzen in verschiedenen  
besten Stoffen zu 1.10, 1.35,  
1.45 und 1.60 Mk.  
Kinderchürzen, 45-80 cm lang  
zu 0.85 bis 1.20 Mk.  
Länderschürzen mit Trägern in  
modernen hübschen Mustern,  
von 90 Pf. an.  
Beste Verarbeitung! Guter Sitz!

**Martha Kappelhoff**  
Ede Koon- und Deichstraße.

**Et. Johanni-Bräuerei**  
Wilhelmshaven.

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 22.  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Mals  
und Hopfen hergestellten

### Biere

bell nach Wiener Art, dunkel  
nach Münchener Art, in Gebinden  
und Flaschen.

Schönes Herren- u. Damen-

### Fahrrad

so gut wie neu, umständelhafter  
billig zu verkaufen.  
Bermer Straße 19, p. r.

### Möbelstücke

kaufte zu hohen Preisen.  
**W. Jansen**, Rüttingen,  
Peterstraße 4. Telefon 697.

**Zu verkaufen**  
moderne komplette Kücheneinrich-  
tung, einzelne Tische, Küchenschrank  
(Preis 8 Mk.), Wischtischplatte  
mit Spezialledermatte, verschied.  
Bilder usw. Geengstr. 74.

Neue Emden

### Matjesheringe

empfiehlt

**J. H. Cassens**  
Währ, Peterstr. 42, und Schaar.

### Wein-Essig Fl. 30 Pl.

Guter Einmache-Essig von 20 g  
Essig-Essenz, Zitronen, Wein-  
steinensäure, garantiert beste, blei-  
freie Ware, Fls. 1.75, 20 Stk. 20 g  
Zitrus-, Arrillol-Zucker (ohne  
Eisen) Pergamentpapier,  
Naben-Schwefel,  
Sämtliche Gewürze, frisch,  
Einmache-Töpfe,  
Schimmelfrei, Sorten,  
Ziandol-Kapseln, Haselentast

**J. H. Cassens**,

Währ, Peterstraße 42 u. Schaar

Neue Emden

### Bollheringe

empfiehlt

**Albert Wilkens**, Rüttingen,  
am Markt.

**Bis 4. Aug. verreist!**

### Dr. Labry

Spezialarzt für Chron. Hals-,  
:: Nasen- und Mundleiden. ::  
Wilhelmshav., Waldenstr. 4.

**Holzouleanz Salonien**  
Kolläden

in verschiedenen Mustern u. Weis-  
lagen aus einer der besten am-  
bestenohmmersten Hobelst. liefert  
**Eduard Dittmann**,  
Wischerlichstraße 20.

**Fahrräder emailliert**  
vernickelt u. repariert

**Paul Fischer**  
Kümmersstraße 23a.  
Reparatur-Werkstatt f. Fa. räder  
Rädermaschinen u. Automobile.

### Futtermittel

ca. 10 Proz. billiger!

Bei grösseren Quantitäten bitte besondere  
Offerte einzuholen.

Grösster Umsatz.  
Grösste Leistungs-  
fähigkeit.

**Brotfabrik M. Henning**  
Abt. Futtermittel  
Werftstrasse 11. Fernspr. 145.

Ecke Göker- und Ulmenstrasse : Fernsprecher 818.  
Wilhelmshavener Strasse 17 : Fernsprecher 865.

### Leiterwagen

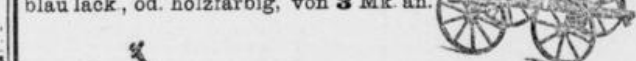
extra stark aus Buchenholz, rob. Räder mit  
flachen Speichen und starken Gussbüchsen  
und starkem Beschlag  
GrösseNr. 3 4 5 6 7 8  
Leiterlänge 77 84 95 104 113 122 cm  
Tragkrft. 200 300 400 500 600 700 Pfd.  
p. St. 10 - 12.50 15.50 20. - 25. - 30. -



### ::: Spielwagen :::

in jeder Grösse

blau lack., od. holzfarbig, von 3 Mk. an.



### : Selbstfahrer :

in allen Ausführungen

mit und ohne Gummireifen von 6.50 Mk. an.

### J. EGBERTS, Grosses Geschäfts-Haus

Inhaber: Lütter & Wiesemüller.

Sonnabend, Sonntag, Montag:

### OPERA

Der weibliche Detektiv.

Kriminal-Tragödie in 3 Akten.  
Grosse Sensation.

Als Extraeinlage: Die Zerstörung  
des Zepelinluftschiffes Schwaben.

Ferner der übrige Spielplan.

### Lebensquell Doffentl. Versammlung

Montag den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale von Georg Wigger „Zu den vier Jahreszeiten“,  
Rüttingen, Wörsenstrasse.

**Tages-Ordnung:**  
Wohin führt die deutsche Arbeiterbewegung?

Referent: Genosse Schreyer, Hamburg.

Freie Diskussion.

Der Einberufer: Karl Rühlmann, Währ, Geengstr. 54.

Sämtliche Druksachen liefert Paul Hug & Co.  
Wörsstr. 20. Telefon 278.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband

(Zweigverein Wilhelmsh.-Rütting.)

### Achtung, Kollegen!

Zu der Zeit von Montag,  
den 15., bis Sonnabend, den  
27. d. Mts., ist das Bureau  
nur abends von 6-8 Uhr  
geöffnet. Wir bitten, dies zu be-  
achten. Der Vorstand.

### Ortskrankentafel

für den

### Wirtsbezirk Rutdingen

Nordenham, Hafenstraße Nr. 13  
Geöffnet: Von 9 bis 12 1/2 Uhr  
und von 3 bis 7 Uhr.

Vom 15. bis 19. Juli  
Hebung der Beiträge.

Der Rechnungsführer.

### Montag wieder Sprechstunde.

Augenarzt

### Dr. Onken

Adalbertstrasse 4a.

### Montag den 15. Juli

fällt meine

Sprechstunde aus.

### Dr. Brunnemann

Rechtsanwalt u. Notar.

### Volkssküde Rüttingen

Montag: Grüne Erben m. Schm.  
Dienstag: Reis mit Rindfleisch.  
Mittwoch: Kofen mit Wurst.  
Donnerstag: Erdbeeren und Würstchen  
mit Schweinefleisch.  
Freitag: Groupen m. Rindfleisch  
Sonnabend: Rente Böhm. m. Speis

### Möbel kaufte

Mauer, Rüttingen, Geengstr. 17.

### Codes-Anzeige.

Geiern abend 9.30 Uhr  
entschied nach bestiger Anzahl  
bei unter sonstgelebter  
Sohn und Bruder

### Alfred

im Alter von 9 Tagen, was  
wir hiermit tiefbetäubt zur  
Anzeige bringen.  
Rüttingen, 12. Juli 1912.  
W. Giller und Fran-  
nebt Tochter.

### Die Beeridigung

meines lieben Ambo findet  
nicht um 2 1/4 Uhr, sondern  
um 2 1/4 Uhr statt.  
W. Warmbold, Peterstr. 36

## Das Elend der Kinder-Ausbeutung

wird wieder einmal drastisch illustriert durch den Jahresbericht der hiesigen Kinderschutz-Kommission. Tiefe seit drei Jahren bestehende, von der Arbeiterbewegung ins Leben gerufene, zur Hauptfache aus Frauen zusammengeleitete Kommission läßt ihre unglückliche Tätigkeit und doch im Interesse der proletarischen Jugend und Volksaufklärung so wichtige und dankenswerte Tätigkeit noch wie vor, still und bescheiden, ohne viel Krümmen aus. Vorkolleg aber noch dem Hoch gewisshafter, profitulärer Unternehmer, die nach den guten Kindern greifen, um sich zu bereichern an der Arbeitskraft; unerwähnt leider noch von einem großen Teil der Arbeiterkinder, die aus sozialer Unkenntnis und Mitleidenschaft, freilich häufig getrieben durch die wirtschaftliche Not, ihrem Kindern die Jugend stellen und die Gesundheit untergraben. All diese Hindernisse und Schwierigkeiten dürfen aber nicht hindern an der Weiterausbildung dieses wichtigen sozialen Werkes, das so recht zeigt, wie der Gesellschaft großes Wohl tut. Einmal immer wurzelt in der heutigen, allein von der Sozialdemokratie konsequent bekämpften kapitalistischen Wirtschaftsordnung mit ihren tieftraurigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen und Gesetzen.

Wander fragt vielleicht: Gibt es denn auch hier bei uns in Nörtingen-Willmsenhausen eine Kinderausbeutung? So etwas kommt doch nur in den dichten Industriezentren und Großstädten vor. Die so denken und fragen, mögen die Antwort entgegennehmen aus den nachfolgenden Zeilen und sie werden dann hoffentlich anders urteilen.

Das Kinderelend, das aus armer Mühsalnahme auf den Kapitalismus noch sehr lächerlich und dürftig ist, hat aber doch wenigstens ein paar Bestimmungen über die Sonntagsarbeit oder besser über die Nichtarbeit von Kindern, die inwieweit schon etwas dem Uebel der Kinderausbeutung hemmen, wenn — ja, wenn sie gehalten werden. Aber es wird gerade hier am meisten gefährdet. Es heißt so:

„An Sonn- und Feiertagen dürfen eigene wie fremde Kinder nicht beschäftigt werden in Werkstätten, Läden im Handel- und Verkehrsgewerbe.“ „Eigene und fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen als Lehrlinge (kein Brot, Zeitungs- und Wochenblätter etc.) nicht beschäftigt werden und über 12 Jahre alte Kinder dürfen Sonntags in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags nur zwei Stunden arbeiten, wobei zu den beiden Stunden zwei Stunden frei bleiben muß.“ (§§ 9, 14.)

Der Kommissionsbericht dagegen sagt: An zwei Sonntagen, den 19. November und 10. März, in der Zeit von 6-8 Uhr morgens wurden Straßenkontrollen unternommen. In 25 Fällen wurden 31 Kinder beim Ausfragen von Eltern und Brüdern angetroffen. Das Alter dieser 31 Kinder war folgendes: 1; 5; 2; 7; 5; 8; 6; 9; 5; 10; 6; 11; 4; 12; 2; 13 Jahre! 25 Kinder waren also unter 12 Jahren! Fast sämtliche Kinder machten einen äußerst schwächlichen, unterernährten Eindruck! Bei dem häßlichen Aussehen, einem Ansehen, wurde festgestellt, daß es täglich für ein belagertes Futterbrotes wurdens Mühsal anstrang. Die Mutter besaß das mit dem Bemerkens, daß der Junge das nur tue, um des Futterbrotes willen; sie selbst sei nicht in der Lage, ihren Kindern Brust und Fleisch zu geben. Welch ein soziales und wirtschaftliches Elend verdrängt sich hinter dieser Antwort! Welch großes Schlaglicht wirft sie auf die isom-

lose, erbärmliche Brotwucherpolitik unserer blauschwarzen Kanter und Pfaffen und aller Hosenknäueligen Handlanger! Weiter. Ebenfalls eine kleine schamloser Profitgier, die fast noch trauriger ist, als die Ausbeutung selbst: In zwei Fällen gaben drei Kinder falsche Namen an und machten so ungläubliche allgemeine Angaben, daß daraus ohne weiteres hervorging, die bedauernswerten Kinder waren systematisch zum Lügen angehalten worden. Man beginnt sich nicht mit der Ausbeutung, sondern ist gewissenlos genug, auch die Moral und den Charakter der armen Geschöpfe zu ruinieren.

Seiner sind auch 6 Fälle von Zeitungsabstrichen durch nicht 12 Jahre alte Kinder festgestellt worden, obwohl im Vorjahre familiäre Zeitungsverleger ein diesbezügliches, aufklärendes Schreiben der Kommission erhielten. Bei künftigen Feststellungen wird die Kommission den Weg der Öffentlichkeit beschreiten.

Wir begnügen uns mit der Wiedergabe dieses Teiles der Tätigkeit der Kinderlaskommission.

Als wir unseren ersten Bericht der Öffentlichkeit übergeben, ließ die Behörde durch die Polizei bei uns noch den Namen der Kinder und der Unternehmer fragen. Wir lehnten die Mitteilung ab. Die Kommission will keine Bütteldienste verrichten. Sie will aufklären; sie will schützen die Eltern vor Strafe, die Kinder vor Ausbeutung und den damit zusammenhängenden Gefahren in gesundheitlicher und moralischer Beziehung — um der proletarischen Jugend willen, die die Zukunft der Arbeiterbewegung sein soll und ist! Jedes verständige Elternpaar sollte deshalb die Kommission in ihrem stillen Wirken unterstützen.

A. S.

## Parteinachrichten.

**Nachwachen in Göttingen.** Bürgerlichen Blättern wird aus Göttingen folgendes gemeldet: Während der Streikzeit in der Göttinger Sozialdemokratie war von den Adressaten der Ausschuss von fünf revisionistischen Parteimitgliedern beantragt worden, nach dem „Hohenhausen“ sind in dem Berufungsverfahren, das vor dem Parteiausflug stattfand, die Anträge gegen drei Mitglieder verworfen worden. Die beiden anderen wurden auf die Dauer von zwei Jahren von der Ausübung irgendwelcher Parteiamt ausgeschlossen.

## Gewerkschaftliches.

**zur Auswertung der Metallarbeiter in Hannover.** Die Abstimmung über die vorliegenden Vor schläge ist von 5480 beteiligten Arbeitern vorgenommen worden. Davon haben 2733 für und 2633 gegen die Annahme gestimmt. Es wurden 64 ungültige Stimmzettel abgegeben. Damit ist der Friedensschluß möglich gemacht worden. Am Freitag, den 12. Juli, fanden die Schlussverhandlungen statt, um die Einstellungsfrage zu regeln und ein Schlussprotokoll festzulegen. Das Schlussprotokoll bestimmt: 1. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 72 Stunden. Am 1. Juli 1913 wird die wöchentliche Arbeitszeit auf 70 1/2 Stunden vergrößert ohne weiteren Lohnausgleich. 2. Sämtliche Stundenlohnarbeiter erhalten eine Stundenlohnaufgabe von

3 Pfennig. 3. Ueber die Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeitverfugung wird eine Verständigung in den einzelnen Werken zwischen den Unternehmern und den Arbeitern herbeigeführt werden. 4. Es wird volle Koalitionsfreiheit gegenseitig gewährleistet. Jede Agitation im Werke ist untersagt. 5. Die Aufhebung der Aussperrung und die Wiederaufnahme der Arbeit in den hannoverschen Betrieben wird davon abhängig gemacht, daß der Streik in sämtlichen betroffenen hannoverschen Firmen vorbehaltlos als beendet erklärt wird und die Sperrung gegenseitig aufgehoben werden. Die Arbeiter haben sich am 15. Juli in den Fabriken wieder zu melden und wird voraussichtlich die Arbeitsaufnahme Dienstag nächster Woche beginnen. — Damit scheint der Friede endlich gesichert.

Die Aussperrung in Magdeburg und Halle a. S. ist am Donnerstag abend durch den Vollmächtigten des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrie aufgehoben worden. Eine Anzahl Betriebe in den zuletzt benannten Orten haben schon vor Aufhebung der Aussperrung die Arbeit wieder aufnehmen lassen.

## Aus dem Lande. Vom Kino.

Die sehr poetische und wenig ungenügende Kampagne der Unterdirektoren und ihrer Trabanten gegen die Kinos hat jetzt durch den natürlichen Gang der wirtschaftlichen Entwicklung eine unerwartete Wende gefunden. In Berlin ist bereits ein Rückgang in der Anzahl der Kinos zu verzeichnen. Allgemein war die Annahme verbreitet, daß sich die Filmtheater infolge des rasanten Aufstieges der Kinematographischen Industrie stark vermehren. Die harte Konkurrenz sorgt aber auch hier für einen Ausgleich zugunsten der fröhlicheren Unternehmer. Die modernen, großen Luxuskinos machen allmählich die kleinen Zimmertheater fast die Zahl der Kinematographentheater in Groß-Berlin beträgt zurzeit zwar noch etwa 300, von den kleineren dieser Kategorie schießt aber eins nach dem andern seine Pforten. Die große Mehrzahl fristet ein kümmerliches Dasein. Das Publikum merkt sie, weil sie mit den größten Unternehmungen, etwa 20 an der Zahl, in bezug auf Ausstattung und Komfort nicht Schritt halten können. Die Ausgaben für Filme und Vorführungen sind bei beiden fast gleich. Die kleinen Theater beginnen aber erst zu rentieren, wenn sie über mehr als 300 Sitzplätze verfügen. Auf diese Kinos ist auch das Aussehen der neuen Verordnungen nicht ohne Einfluß geblieben.

Bei dieser Gelegenheit sei einiges über die Kinos überhaupt gesagt. Während die einen das Kino als eine „Himmelsgabe“ für die Kinder des Proletariats feiern, sehen die anderen in demselben ein Instrument der Sittenerbiederung, das bestimmt sei, den Volksgeliste und das künstlerische Empfinden der Massen zu degenerieren. Die Wahrheit dürfte auch hier, wie so oft in Streitfragen, in der Mitte liegen. — Ohne Zweifel ist durch den Kinematographen eine gute Unterhaltungs- und Bildungsmöglichkeit insbesondere für die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung geschaffen worden. Und bei der Niedrigkeit des Besuchspreises ist diese Gelegenheit auch dem Kernsten zeitweilig ermöglicht. Wir haben immer den Standpunkt eingenommen, daß familiäre

## Der Vogt von Spyl.

Roman von Theodor Rügge.

(24. Fortsetzung.)

„Man heißt auf den Kronprinzen“, sagte Jens. „Wie man auf alle Kronprinzen hofft, die eine goldene Zeit für die Völker bringen sollen“, lachte der Staatsrat. — „Weil Prinz Christian eine Jugendhilfe zu bereiten hat, weil er in Romwegen den Ritter Edward liebt und den Bauern und Fischern da eine Konstitution gab, die ein paar Tausend hiesiger Advokaten und Professoren ihm abschwärmten und abtropfen, darum glaubt man, daß er auch als König folgerichtig seine Jertümer wiederholen müsse. Vielleicht ist er ein König, ich weiß nicht, aber als Kronprinz und dieser hier — er drehte sich ab und strich mit der Hand über sein spöttisch vergorenes Gesicht. — „Se, königliche Hoheit, der Prinz, ist wie ich glaube, bei aller Weisheit seines liebevollgemühten doch nicht infandne, unbedürftigen Seitenforderungen nachzugeben.“

„Was man mir erzählt hat“, fiel Kornien ein, „berichtet aber doch zu dem Glauben, daß der Prinz sich gern zu denen neigt, die eine Verfassung für das Land fordern.“ „Sie werden immer finden“, lachte der Staatsrat, „daß ich ein Kronprinzen die Reuener und Wiserenigsten sammeln. Er ist die aufgebende Sonne, und je weniger dieser zu scheinen vermag ist, um so mehr wartet alles auf ihre jungen Strahlen. Wir haben hier drei Parteien. Die der alten Regierung und des Königs, wenn ich so sagen soll: die unserer Konstitutionellen, welche von Kronprinzen den zweiten Akt nordwestlichen Dramas erwarten: Proletäre Standinhaber, unsere begeisterten Studenten, Professoren, Literaten, politische Schwärmer nach Art der deutschen Demagogen, die von einer Wiedergeburt der drei Weise träumen und dem Prinzen gern Margareten dreifache Krone aufs Haupt drücken möchten, wenn er dies dann bei genug vor unsere Freiheitskämpfer beugt.“

„Ich frage nicht, Herr Kornien“, fuhr er dann fort, „zu welcher Partei Sie sich schlagen werden. Eine deutsche Partei gibt es hier nicht, es müßte denn diejenige Partei sein, die möglichst alles beim Alten erhalten will.“ „Ich glaube“, erwiderte Kornien, „daß ich nicht das geringste Recht habe, irgend einer Partei hier anzugehören.“

„Sehr gut“, sagte Hammerstein, „und was Ihnen auch gesagt werden mag, glauben Sie mir, daß es in Ihrer jetzigen Lage das Beste ist, wenn Sie gar keine Meinung haben. Als Subalternerbeamter ist dies an und für sich Ihre Pflicht. Sieht man hoch und fest, so kann man sich einmischen; will man Karriere machen, so muß man vor allen Dingen schmeicheln und gehorchen und durch seinen Eifer sich auszeichnen. Es ist nicht wahr, daß nur der Soldat zum unbedingten Gehorsam verpflichtet ist; jeder Beamte ist in derselben Lage. Eine Regierung muß von ihren Beamten, wo und wie diese auch seien, anhängliche Ergebenheit fordern. Die lace Lehre, daß ein Beamter tun könne, was er wolle, wenn er nur seine Geschäfte erfüllt, ist verwerflich. Seine Pflichten geben über die Geschäftsstunden hinaus, er muß zu jeder Stunde das Lied des Herrn singen, dessen Brot er ißt.“

„Also sich mit Leib und Seele verkaufen?“ lachte Jens. „Hören Sie, Herr Kornien“, erwiderte der Baron vertraulich, „alles, was ich Ihnen sage, ist mein guter Rat, und eben weil ich glaube, daß er nicht auf schlechten Boden fällt, bin ich weitläufig. In der deutschen Konstitution werden Sie mehr als einen finden, der in betreff der Rechte der Herzogtümer und über konstitutionelle Trümmereien Ihnen schöne Dinge aufzählt. Glauben Sie davon, was Sie wollen, aber denken Sie immer an den allgriechischen Weisheitspruch, daß der Mensch zwei Ohren, aber nur einen Mund hat. Sie verleben mich. Sie werden Gelegenheit haben, Ihre Kenntnisse, Ihren Eifer und Ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Wenn Sie wollen, werden Sie bald weilen und in meinem Hause mir und meinem Ardeie immer willkommen sein. Da kommt meine Tochter und Kommerberere Branden. Ich will Sie sogleich mit ihm bekannt machen; er kann Ihnen mannigfach nützlich sein durch seine Protektion. — Protektion! das ist auch ein Wort, das Sie merken müssen.“

Die letzten Worte hatte er leise und rasch gesprochen, während er aufstand und Kornien freundlich die Hand schüttelte. Die Tür des Bibliotheksaales war inzwischen von einem breitschultrigen, kleinen Herrn geöffnet worden, der dem Staatsrat mit einer Gutsamnung grüßte und dann wortend stehen blieb, bis Lina plötzlich heftig herbeitrat und an ihm vorüber ihrem Vater weifte.

Als sie vor Kornien stand, lächelte sie fröhlich auf. „Meines

Vaters Wunsch haben Sie erfüllt“, sagte sie, „er sieht Sie jetzt im schwarzen Frack und weicher Binde, wie es sich wohl und schick für den Mann von guten Sitten; ich aber, Herr Jens! Ihre Korallen aus Spyl, ich sehe immer noch trotz Ihrer jetzigen Verkleidung, in der Jacke und dem Stübchen am Steuer stehen. So helfen Sie denn tüchtig bei das Staatschiff lenken; wenn aber Ihre Hände ruhen dürfen, so kommen Sie zu uns, wir wollen uns bemühen, Ihr Geimwech zu mildern.“

„Herr Kornien ist viel zu sehr Weltmann, um an einer Krankheit zu leiden, die Bauern und Hirten befallt“, rief der Staatsrat. „Ihnen, lieber Kommerberere Branden, stelle ich hier unseren jungen Freund vor, von dem Sie uns so oft reden hören. Ich glaube, daß ich nichts weiter zu seiner Empfehlung sagen darf.“

Der Kommerberere war einige Schritte entfernt stehen geblieben und hatte, während Lina sprach, Kornien durch sein goldgeföhles Glas betrachtet. — Jetzt ließ er es fallen und trat mit Freundlichkeit heran. Er hatte viel Wohlwollendes und Gutmütiges in seinem Gesicht, dazu die Höflichkeit und den Komplimentenreichtum des Mannes, der in guter Gesellschaft nie an Redensarten Mangel leidet, und an Selbstbewunderung gemüht ist.

Er überhörte Kornien mit Versicherungen seiner Freude, ihn kennen zu lernen, fragte und erzählte dann rechts und links, kam von dem einen aufs andere, von Stabneigleiten und Hofneigleiten, von Rosenbogen auf Spyl, von seinen neuen Werken auf eine neue Längerin, und endete endlich mit einem schallenden Gelächter auf die Seeabenteuer des armen Staatsrates, und dessen köstliches Souper auf der Volle.

„Wirlich, Herr Kornien“, rief er, „im nächsten Sommer begeh ich mich unter Ihren Schutz, um diese merkwürdigen, seltsamen Aufsehen zu beschauen, die fortwährend Bestigungen Seiner Majestät. Ich habe bei Hofe schon davon erzählt. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von inberst begierig, mehr zu hören. Sie müssen sich vorstellen lassen, es wird sich die Gelegenheit finden. Sie sprechen doch dänisch?“

„In der Tat, nein“, sagte Kornien; „aber der Kronprinz spricht sehr gut deutsch.“

„Allerdings, so gut wie Seine Majestät der König, der



und humoristische Szenen im Kino stets willkommen sind. Doch interessante Landschaftsbilder und sonstige wirkliche Botschaften ein gutes belehrendes Element besitzen, und ihre Darbietung zu fördern ist. Die Gemälde der Kerze und Biologen, das eine eifrigste Aufnahme dieser Vorgänge durch das harte Auge zu tiefen Ansehen geht, halten wir für unweiblich und Uebertreibung.

In diesem Sinne ist das Kino willkommen und in richtiger Erkenntnis dessen haben auch bereits einzelne Einzelverwaltungen den Animatographen in den Dienst der Schule gestellt. So arrangiert, wie wir vor etlichen Tagen mitteilten, die Stadt Plauen zweimal wöchentlich für die dortigen Schüler ausgeführte Kinovorführungen.

Boggen wir uns wenden, das ist der Umstand, daß die Kinobesitzer heute zu einem sehr großen Teil mit Hintertreppläden, und besonders solchen Namen arbeiten. Es ist ohne Zweifel nicht nur nicht belehrend, sondern einfach unästhetisch, wenn man vor dem Eingang irgend eines Kinos über einem großen Bild mit großen Buchstaben geschrieben findet: Hier ist zu sehen, wie eine Sechsjährige usw., oder: Das Opfer des und des... und ähnlicher grauenhafter Szenen mehr. Oder wenn auf einem großen Kellereck irgend ein gepulvertes Sterl das Messer sticht, um irgend noch Apachen irgend jemanden abzumurken. Mit berüchtlichen Mitteln zu arbeiten ist verwerflich und ein Ansehensverlust, das sich darauf stützt, daß keine Erlizenzbedingung. Einem Vertum verfallen ist oder auch der, der da glaubt, daß durch Verführung von Publikum weiteren Kreisen ein Segen gesendet wird. Ein Drama ohne Worte ist Unflut. Gerade das gesprochene Wort ist beim ersten Schaulied das wesentlichste und auf diesem Gebiet sind den Kinomöglichkeiten sehr enge Grenzen gezogen.

Vom künstlerischen Standpunkte sich über die Kinos auszusprechen, ist indes verfehlt, ebenso es sich nicht lohnt, über die Operette zu urteilen. Auch sie darf nur oberflächliche Unterhaltungsobjekte ohne jedes belehrende Element beanspruchen. Letzteres ist sie auch nicht und somit entzweit sie ihre Kritiker von selbst.

**Dangastermoor, 12. Juli.**

**Barer Gewerkschaftsfest.** Alle gewerkschaftlich und politisch organisierten Genossen werden hierdurch erinnert, den Beschluß der letzten kombinierten Versammlung nachzukommen, und sich am Sonntag um 1 Uhr bei Straße versammeln zwecks Anmarsch zum Gewerkschaftsfest.

**Bad Dangast, 13. Juli.**

**Seitens des Groß. Amts Barer** ist die Bekanntmachung des Amtes vom 28. Juni 1859, welche für die Zeit der Dangastier Badezeiten dem Publikum das Baden am Strande zu Dangast während der Fluzeit untersagt, wieder in Erinnerung gebracht; das Verbot, dessen Uebertretung mit Geldstrafe bis 30 Mark bestraft wird, ist jetzt örtlich dahin bestimmt, daß der für das Baden einseitig des Ausfließens und des unbedeckten Küstengebietes verbotene Strand südlich am Kurhaus am Hauptplatz Nr. 15 beginnt und 550 Meter vor dem sogenannten Klostermännchen Strandstert — gegenüber dem trigonometrischen Dreieckspunkt — endet. Die Stellen sollen durch Tafeln gekennzeichnet werden. Es darf also in der Strandstrecke bis etwa einem halben Kilometer östlich der Baumreihe bei Straße nicht außerhalb der Badekabinen gebadet werden, wohngegen auf der weiteren Strecke das Baden polizeilich nicht genehmigt wird. Dabei ist Voraussetzung, daß der Eigentümer des Strandgrundstückes den Aufenthalt auf seinem Grundstück gestattet.

seine deutschen Untertanen immer deutsch anredet. Es ist überhaupt niemand bei Hofe, der nicht deutsch spräche, aber seit einiger Zeit erweist ein gerechter Nationalstolz, der aus allen Gesellschaften die deutsche Sprache verbannt."

"Herr Vornien lebt hier unter Dänen, er wird in kurzer Zeit ein Däne sein," lachte der Baron.

"Glauben Sie, daß es möglich ist, seine Nationalität abzutreiben?" fragte Jens, in den Ton eingehend.

"Ohne Zweifel," rief der alte Herr. "Sie sind, wie Sie sagen, ein Deutscher. Nun gut, die Deutschen haben das Talent, alles zu sein, was sie sein wollen. In England werden sie Kisten, in England Engländer, in Frankreich Franzosen und in China die besten Chinesen! Wir haben hier viele Deutsche, die Dänen sind vom Wirbel bis zur Hebe. Lernen Sie dänisch, Herr Vornien, das übrige wird sich finden."

Eine Volke von Unmut lag in Vorniens Augen. "Begeben Sie mich," sagte Vna, "ich will Sie gleich in den Anfangsgründen unterrichten. Mein Vater und der Kammerherr kommen nach, ich habe das Frühstück in den Gartenhof bestellt."

Und Mittag bleiben Sie bei uns, Herr Vornien," fiel der Staatsrat ein; "Nachmittag zeigen wir Ihnen die Stadt und machen dann eine Spazierfahrt in den Tiergarten. Ohne alle Umstände, lieber Freund, ohne alle Umstände."

Vornien verbeugte sich und folgte seiner Beschützerin. (Fortsetzung folgt.)

**Kleines Jenifleton.**

**Kranzlers Cde vor dem Umbau.**

Berlin, im Juli 1912.  
 Ja, Freund, hier unter den Linden  
 kamst du dein Herz erbaun  
 Hier kamst du beisammen finden  
 Die allerhöchsten Frau'n.

Ja, seliger Heinrich Heine, das war einmal, ist aber jetzt nicht mehr! Die allerhöchsten Frauen finden in Berlin so viele Gelegenheiten, sich bewundern zu lassen, daß sie der Linden kaum bedürfen. Auch sind Kranzlers Konditorei und "Kranzlers Cde", wo die Kinder von Berlins Zooerpäpeln, dem lächerlichen Engpöhl der Friedrichstraße, geschwitten

**Barer, 12. Juli.**

**Achtung, Fabrikarbeiter!** Zum Gewerkschaftsfest am Sonntag veranlassen sich die Kollegen nachmittags 1 Uhr bei G. Wilmers, Schuller 4. Von da erfolgt der Anmarsch um 1 1/2 Uhr mit der Fahne nach dem Festplatz. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich an dem Festzuge zu beteiligen.

**Einen zweiten Rassenbeamten** will die Allgemeine Ortskrankenkasse anstellen. Dieser Beamte soll vorwiegend die Krankenkontrollen ausüben. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des letzten Jahres um 50 Prozent erhöht. Sie beträgt jetzt 2100.

**Oldenburg, 13. Juli.**

**Fahrenslüchtiger verurteilt.** Vor dem Kriegsgericht stand am Mittwoch der Dragoner Heine, der im vorigen Jahre dem Mittelmeister v. Freese, bei dem er als Parische war, während einer Meile des Mittelmeeres 500 Mk. sowie mehrere Zehnmachenden stahl und dann fahnenflüchtig wurde. Es gelang ihm, sich ungefähr ein Jahr zu verbergen. Wie es heißt, hat er sich während der Zeit in Velsort aufgehalten. Als er eines Tages in Ströburg war, um seinen Vater, einen dort stationierten Postbeamten, zu besuchen, gelang es einem Polizeibeamten, ihn festzunehmen. Er wurde zu 15 Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

**Delmenhorst, 13. Juli.**

**Der 5. Bezirk des Arbeiter-Sängerbundes** hält am morgigen Sonntag ein Sängerkonzert im neuen Gruppenbauern ab im Lokale der Witwe Kuffert. Ein umfangreiches Festprogramm kommt zur Abwechslung. Gartenkonzert, Gesangsvorträge, Volks- und Kinderbelustigung, sowie ein Festball sind vorgesehen. Auch für die diesjährige Arbeiterfest dürfte es sich lohnen, einen Ausflug nach Gruppenbauern am morgigen Sonntag zu unternehmen.

**Palast-Theater.** Die täglich stattfindenden Vorstellungen im Palast-Theater erfreuen sich guten Besuchs. Den Besuchern wird ein stets wechselndes gewähltes Programm geboten. Die Preise sind für die Wochentage außer Sonntags abends 10 und 30 Pf. herabgesetzt. (Siehe Anz.)

**Gesunde Gegenstände.** Von dem im Monat Juni ab gefundenen hier abgelieferten Sachen sind folgende nicht zurückgefordert: 2 Herrenringe, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Mütze, 1 Herrenfahrrad, 2 Schirme, 1 Brille, 1 Handtasche (Reittasche), 1 Damenürtel, Papiergeld. Die Verlierer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf Herausgabe im Hundebureau, Rathaus 1, Zimmer Nr. 7, anzumelden.

**Bedsta, 13. Juli.**

**Folgen des Jornes.** Am Donnerstag nachmittags, als die beiden Verbringer des Sattlermeisters K. allein in der Werkstatt beschäftigt waren, neckte der ältere den jüngeren, welcher endlich hierüber in so heftigen Zorn geriet, daß er die große Lederhose nach seinem Feind warf. Hierbei traf er ihn daran am Gefäß, daß die Spitze tief eindrang und ein Blutstrom hervorquoll. Schnellst mußte zum Arzt geschickt werden, um die Verletzung des Jungen zu verhindern.

**Nordenham, 13. Juli.**

**Magistrats Sitzung.** Eine Sitzung des verklärten Stadtmagistrats und des Stadtrats findet am Montag den 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Banja“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besuch um Ermäßigung des Schulgeldes (vertraulich), 2. Wahl eines Mitgliedes des verklärten Magistrats, 3. Änderung der Realzettelgebühren für Anwärter, 4. Sitten anstehende Sitzung des Magistrats und Stadtrats

mit folgender Tagesordnung: 1. Ortstrostfahndung, 2. Benennung einiger Straßen, 3. Antrag des Hauptlehrers Bitter auf Genehmigung eines Straßenplanes, 4. neue Benennung, 1. Regelung, 5. Turnhallenbau, 6. Neubearbeitung des Realzettelgebührens, 7. Eingabe der Klemmer und Unfallsteuer betr. Anfallationsarbeiten durch die Gasanstalt, 8. Sonderkauf, 2. Regelung, 9. Sonstiges.

**Vergebung von Erd- und Pfahlarbeiten.** Die Ausführung der Erd- und Pfahlarbeiten zur Verlegung der Gas- und Wasserleitung im Mittelweg und der Gasleitung in der Binnenstraße soll vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Bauamt zur Einsicht aus. Verschlossene Angebote sind bis Mittwoch den 17. Juli, nachmittags 6 Uhr, an den Stadtmagistrat einzureichen. **Ansicht, 13. Juli.**

**Von der Navigationschule.** An der hiesigen Navigationschule werden fortan, wie das Staatsministerium bekannt macht, Sonderprüfungen über Kompensation der Kompaße abgehalten werden. Zur Prüfung können Schiffer auf großer Fahrt, die bereits als Kapitäne oder 1. Offiziere auf großer Fahrt gehalten haben, zugelassen werden. Für die Sonderprüfung ist eine Prüfungskommission, bestehend aus dem Schuldirektor und dem Oberlehrer Steppes als Mitglieder und dem Oberlehrer Nummer und dem Navigationslehrer Jensenfeld als stellvertretenden Mitgliedern eingesetzt.

**Einhufe, 11. Juli.**

**Einhufe.** Bei dem Gastwirt Meents am hies. Bahnhofs wurde mittelst Einbruch 6 Kisten Zigarren, 1 Flasche Urak und 1 Flasche Rum gestohlen. Der Diebstahl wird nachts gegen 11 Uhr ausgeführt sein. Dem Augenzeugen nach hat der Dieb eine Feuertische im Wohnzimmer gestürmt und danach das Fenster geöffnet, durch welches er dann ein- und ausgehten ist.

**Oderberg, 11. Juli.**

**In Lebensgefahr.** Bei dem Ausheben der Schloßentüren an der neuen Seeschleuse waren vorgehten nachmittags 6 Arbeiter in der größten Lebensgefahr. Die etwa 1000 Kilogramm schwere Schleusentür, welche an einem Hakenzug hing, stürzte plötzlich ins Wasser, weil die Kette des Hakenzugs brach. Glücklicherweise fiel die Tür nach der Seite hin, wo die Arbeiter nicht standen. Die Tür liegt jetzt flach auf dem Boden und es wird schwierig sein, den Kessel wieder aufzurichten.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Der loeben zum Wesslar ernannte Referendar Dr. Kellhoff in Oldenburg ist für die Zeit vom 15. Juli bis 1. September d. J. mit der Vertretung der hiesigen Amtsbüro des Amtsgerichts 3 proz. beauftragt. — Der einzigen Zagen wurde bei dem beim Bauherrn E. zu h. n. beich beolentierten Großbricht ein Einbruch verübt und ein Paar Schuhe sowie eine Uhr nebst Kette gestohlen. — Der 11 Jahre alte Schüler A. St. in Dittlage stürzte beim Aufsteigen aus dem Busch und brach beide Arme oberhalb des Handgelenkes.

**Ins aller Welt.**

**Ein seliger Armer.** Ein Sonderling, der 75 Jahre alte, in äußerst armenigen Verhältnissen lebende Friedländermacher Andreas Joh in Augsburg wurde vor einigen Tagen halb ohnmächtig auf dem Boden seiner Wohnung liegend aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Dort hat er, man möge ihm das „hohem“ Weid, das er in seiner Wohnung gessen hat, nachholen. Eine daraufhin vorgenommene Hausladung förderte aus dem Koffel, dem Strohhalm und alten Stiefeln nicht weniger als 66000 Mark in Wertpapieren und Zwangsmarktscheinen zu Tage. Joh, der sich bald wieder erholt, bezog Armenunterstützung, deren Beträge er nun herauszahlen muß.

ischen. Große, prächtige Hotels und Soudespaläste sind an den Linden entstanden.

Kranzlers Konditorei will zu dem ganzen Willen nicht mehr passen. Das Wittkränkele lebt sich aus und das Woderne will sein Recht haben. So ist denn eine Reamorphose beschlossen worden: In die historische Ecke des Kranzler-Caufes soll ein Laden eingebaut und im übrigen Erdgeschoss und im ersten Stockwerk der für den vergrößerten Konditoreibetrieb bestimmte Raum zeitgemäß umgestaltet werden. Der Beschluß ist ausgegangen von der Hotelbetriebs-Aktien-Gesellschaft, die von Kranzlers Erben im November 1911 das Grundstück auf eine längere Reihe von Jahren gepachtet, auch das Voraufrrecht für sich gelichtet und den Konditoreibetrieb erworben hat. Nur schade, daß hiermit der Verbreiterung des Engpöhl der Friedrichstraße nicht gedient wird, obwohl sie um so notwendiger ist, als die geplante Vergrößerung des Wohnhofes den Verkehr noch steigern dürfte. Vor anderthalb Jahrzehnten konnten die zur Verbreiterung erforderlichen Grundstücke für wenig mehr als zwanzig Millionen Mark erworben werden, heute werden sie nicht um das Doppelte zu haben sein. O. K.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 41. Heft des 30. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervorzuheben: Eine parlamentarische Jmpressofabrik. Von G. Eckschulz. — Reformen und Revolution. Von Anton Kammfoll. — Zur Frage der Geldproduktion und Zuerung. Von Spectator. — Vom dänischen Reich. Von Otto Schulz. — Die Kleinbauern leben! Von Ernst Andes. — Literarische Rundschau: Josef Strosser, Der Arbeiter und die Nation. Georg Ederich. Im Lande des Regus. Mor Chelner. Geschichte des deutschen Ritterordens. Dr. v. H. Die Verhältnisse der Zustanenbauern im Kreis Simeirapel. — Notizen.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch allen Buchhandlungen, Buchhändlern und Postporturen zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abnominiert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probeummern stehen jederzeit zur Verfügung.

**Der Wahre Isobad** hat soeben die 15. Nummer seines 26. Jahrganges, 16 Seiten stark, erscheinen lassen. Preis 10 Pf. Probeummern sind jederzeit durch den Verlag J. W. Ditzsch, B. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Postporturen zu beziehen.

Kampf zwischen Schmugglern und Beamten. Aus Rufe in Frankreich wird gemeldet: Bei Le Touquet verfuhrte vorgerichte ein Lastautomobil, dessen Ladung, wie sich nachher herausstellte, aus 1500 Paketen Tabak bestand, in schneller Fahrt die Grenze zu passieren. Wüthlich droht jedoch ein Soldat des Automobils, da doch die Zölle nicht genügend seien, Geld zu machen. Die Grenzgarde, die das verdächtige Automobil verfolgte, forderte die Schmuggler auf, sich zu ergeben. Diese feuerten jedoch mit Revolvern auf die Beamten. Die mit Gewehrgehörten antworteten, da doch sich ein regelrechtes Feuergefecht entspinne. Es gelang den Grenzbeamten schließlich, die Schmuggler zu überwinden. Sie wurden entwaffnet und in Haft genommen. Wie sich herausstellte, handelt es sich um Mitglieder einer weitverbreiteten Organisation, die sich mit dem Tabaksmuggel im Großen befasst und ihren Hauptort in Tournai hat.

Verfallenes Interieurboot. Das französische Journal "Le Figaro" meldet die Meldung, daß das Interieurboot "Jules" seit Dienstag vermisst ist. Das Interieurboot hatte am Dienstag Toulon verlassen, um eine Tourfahrt von 800 Meilen unter Wasser anzufassen. Das Boot war vorwärtsbalder von dem Torpedobootzerstörer "Toucan" begleitet. Es ist jedoch seit der Verlassung der Toucan (bei Corico) von keinem Besichtigten nicht wieder gesehen worden. Gestern Abend ist der Torpedobootzerstörer "Moussant" auf die Suche nach dem "Jules" von Toulon in See gegangen.

**Vermisstes.**

Wie wirkt große Hitze auf den Wald? In einer Versammlung des schlesischen Forstvereins teilte Forstmeister Zing wertvolle Untersuchungen über die Wirkung der Hitze und Trockenheit des vorigen Sommers auf den Wald mit. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Einflusses ist viel größer, als man im allgemeinen annimmt. In den schlesischen Staatswäldern allein sind 1000 Hektar Kulturen und 27 Hektar anderer Bäume zugrunde gegangen. Die Kosten des Wiederanbaus werden 334.000 Mark betragen. Weit beträchtlicher ist jedoch der Ausfall an Holzumsatz. Er ist um ein Drittel gegen frühere Jahre zurückgeblieben. Das macht für den schlesischen Staatwald einen Ausfall von 300.000 Hektometern oder 5.370.000 Mark. Damit ist jedoch die Wirkung von Hitze und Trockenheit im Walde noch nicht erschöpft. Sie bedingten auch die starke Vermehrung mancher Waldschädlinge, so des Fichtenrüsselkäfers, weiter der Hammen, Wäse und Hamler. Auch zahlreiche Waldbrände waren die Folge wie überhaupt die in diesem erhellenden Rundschreiben in trockenen und heißen Jahren noch weiterverdernd auf den Wald wirken als zu anderen Zeiten. Viele Schäden lassen sich wohl erkennen, aber in ihrem Umfange schwerlich berechnen. In Säulen will man aus den Erfahrungen des letzten Sommers die Naturerfahrung ziehen, daß man zwar die Fichte als Hauptholzart beibehält, sie aber auf die ihr zugehörigen Standorte beschränkt.

Bergwerke unter Wasser. Es dürfte wenig bekannt sein, daß ein beträchtlicher Teil der englischen Bergwerke sich von der Höhe aus weit unter dem Boden des Meeres hinziehen und auf diese Weise richtige "unterirdische Minen" bilden. Dies ist z. B. der Fall bei den Bergwerken von Cumberland; für die Minen im Norden Englands aber kann man fast als Regel annehmen, daß sie sich zum Teil unter Wasser befinden. Kennen wir von diesen z. B. die großen Minen des Lords Londale in Wiltshire. — Uebrigens läßt die Sicherheit in den genannten Bergwerken kaum etwas zu wünschen übrig. Die Stollen sind leitfähig bis tief unter den Meeresboden geführt, daß ein Wasserbruch nicht zu befürchten ist. Unglücksfälle, wie die Ueberbevömerung und Zerstörung der unterirdischen Mine von Wofinton im Jahre 1827, haben vorgefallen da. — Die Ausdehnung des unter dem Meeresboden befindlichen Bergwerks ist in den verschiedenen Teilen Englands keineswegs gleich. Während die Minen von Durham und Northumberland das Seerivier nur auf kurze Entfernung hin abhohen, erstrecken sich z. B. die Stollen in Cambois, im Norden des Bigh, sehr weit unter Wasser, so daß sie eine Fläche von etwa 220 englischen Quadratmeilen einnehmen.

Agave atrovirens. Das schöne Mädchen, das die Agave nur einmal und erst nach hundert Jahren blüht, ist von den Botanikern längst in das Reich der Fabel verwiesen worden. Trotzdem gehört es zu den größten Seltenheiten, wenn eine Agave blüht, und es ist die Freude aller Botanischen Garten-Direktionen, ein solches Exemplar, das seine Blüten 2-3 Jahre zu bewahren pflegt, zeigen zu können. Der Ken-Garden in London hat dieses Glück. Vor einigen Jahren ist dort ein sehr schönes Exemplar der Agave atrovirens im Treidhaus angepflanzt worden. Im Gegensatz zu anderen Exemplaren der "Jahrbucherpflanze" hat sie sich sehr schnell akklimatisiert und ist tollkühn gewachsen. In diesem März zeigen sich nun richtig die charakteristischen Merkmale der kommenden Blüte. Die oberen Blätter wurden schmal und weniger fleischig und die Blütenstängel erdicht. Er wuchs so schnell, daß er in drei Wochen das Dach des Treidhauses erreichte. Nur mühte man die Pflanze an die frühe Luft bringen, zu welchem Zweck ein Teil des Gebäudes niedergelegt werden mußte. Jetzt hat der Blütenstängel bereits eine Länge von 6 m erreicht. Die Blüte hat genau 6 Blätter, das längste derselben ist 2 1/2 m lang und 25 cm in der Mitte breit, am Ende 35 cm. Einige der unteren Blätter haben eine Dicke von 28 cm in der Mitte und 35 cm am Ende, aber diese sind nur etwa 1 1/2 m lang.

Die Schafmutter als Wamme. Eine amüsante Geschichte wird im deutschen Schafzuchtgebiet von Maastricht allgemein besprochen. In Grunde liegt ihr die Tatsache, daß der Chinese sich die große Ernährungs- und Erwerbsquelle animalischer Milch entgegen läßt. Hüter werden, die lange im Auslande oder in den Kolonien der Weltländer gelebt haben,

weiß jeder Chinese frische Kuh- oder Ziegenmilch mit Absicht zu trinken. Nicht man ihn auf den erheblichen Nährwert der frischen Kuhmilch und den großen Nutzen aufmerksam, den ihm seine Kuh bringen würden. Wenn er sich entzündliche Kräfte, sie zu weihen, so sagt er sich schütten! Zu wer zu man löst, sie riecht, ich wage sie nicht zu genießen. Auch Kuhmilch als Rohmaterial für die Säuglinge ist dem Chinesen unbekannt.

Nun bekam in einem kleinen Ort des Schafzuchtgebietes eine Frau einen Jungen. Die Frau, nach der das Kind 21 Stunden alt war. Zeit war unter Gut teuer. Eine Kuh zu mieten, dazu war der Vater zu arm. Da nahm die Großmutter das Kind auf den Arm und ging in der Nachbarschaft umher, um von den nähernden Wäntern Milch für das vor Hunger schreiende Kleine zu erlösen. Ingefahr einen Monat konnte das mütterlose Kind auf diese Weise durchgebracht werden. Als es aber dann von Tag zu Tag mehr Milch brauchte, waren die Nachbarn wieder imstande noch gewillt, den kleinen Wänter neben ihrem eigenen Kinde zu ernähren. Die Großmutter meinte bitterlich, wenn der Knabe vor Hunger leide, ohne daß sie ihm möglich gewesen wäre, ihn dem Scheinbar sichern Tode zu entreißen. Zum Glück hatte, so erzählt die deutsche "Maastricht-Volks", der arme Bauer ein Schaf in seinem Besitz, das gerade zur Zeit der höchsten Rot Junge warf. So kam der Großmutter der rettende Gedanke, daß das Kind vielleicht die Schafmilch trinken könnte. Aber das Tier zu weihen verstand sie nicht, da sie weder dergleichen je gesehen noch gehört hatte. So nahm sie denn das Kind auf den Arm und ging in den Schafstall, um es am Futter der Schafmutter fangen zu lassen. Anfangs war das Tier unwillig darüber, daß es, ansatz keine Kuhmilch, ein kleines Menschenkind nähren sollte. Doch was es zuerst nur gegungen tat, ward ihm bald zur Gewohnheit. Da es hatte früher sogar den Knaben, als betraute das Tier den Knaben als seinen eigenen Beschützling. Auch der Knabe lernte mit der Zeit die Schafmutter wie seine eigene Mutter kennen. Es kam oft vor, daß die im Garten stehende Schafmutter, sobald sie das Kind im Zimmer schreien hörte, schnell hinein lief, auf den Betteln (Stang) sprang und das Kind hinein trug, auf den Betteln zu dem Knaben nieder, daß es weder gedrückt noch getreten wurde. Es war das ein Anblick zum Ergötzen aller, die es sahen. Ward das Kind vom Vater oder von der Großmutter aus dem Nachraum getragen, so lief die Schafmutter blösend hinterher. Sie war nicht von ihrem Liebling zu trennen. War das Kind wieder nach Hause zurückgebracht worden, so sprang sie sofort auf den Stang, um es zu fangen und zu lecken. So wuchs der Knabe zur Freude der Seinen fröhlich heran.

**Arbeiter und Handwerker aller Berufe.**

Bachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiterkassenbestimmungen aus genehmigt und bringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eurer Pflicht!

**August Jacobs**  
Wohnmaschinen, Bismarckstr. 102  
Spezialhaus für:  
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos  
Ersatzteile, Reparaturen, etc.

**Siegler**  
"Palmoto"  
"Mohn"

**Arb.-u. Berufskleid.**  
Die Jacobsen, Eisenwaren.  
Siegler und Wänter, etc.

**Automat.-Restaur.**  
Polenrest.-Restaurant  
Essen und Trinken, etc.

**Bäckereien**  
Brot, Kuchen, etc.

**Betten, Bettfedern**  
Georg Aden, etc.

**Brauereien**  
Theodor Fehlbauer, etc.

**Brauereien**  
Brauerei Norden  
Firma Gebr. Paak, etc.

**Cigarrenhandlg.**  
Arnold Busse, etc.

**Dachdeckerei**  
B. Thiemann, etc.

**Damen-Konfektion**  
H. N. Brämann, etc.

**Fahrer, Nähmaschinen**  
Paul Fischer, etc.

**Farben, Lacke**  
H. P. P. P. P., etc.

**Färb.-Wäschereien**  
Dampfwäscherei Edelweiss

**Fleisch-Wurstware**  
Carl Ahrens, etc.

**Frisiere, Parfüm.**  
Paul Gleditsch, etc.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

**Franz Stromberg**  
Huppens  
Gelegenheitskäufe

**Gelegethandlung**  
D. S. Schuchmann, etc.

**Glasereien**  
W. Köch, etc.

**Glas, Porzellan**  
J. Chr. Carstens, etc.

**Grahdenkmal, Steinbauerei**  
H. H. H. H., etc.

**Haus-u. Küchengerät.**  
H. H. H. H., etc.

**Herren-Artikel**  
L. Gerdes, etc.

**Herren, Knab.-Gard.**  
H. H. H. H., etc.

**Hans Bartels**  
G. Cordes, etc.

**Herren-Maffschon.**  
N. Kadell, etc.

**Kohlen-Holzhandlg.**  
Folkert Wilken, etc.

**Wilh. Stern, Wilhelmshaven**  
(vorm. Gebr. Mencke)

**Den Lesern bei Einkäufen**  
auf's beste empfohlen

**Möbelmagazine**  
G. Michels, etc.

**Musikwaren**  
G. Lechner, etc.

**Obst u. Gemüse**  
E. Becker, etc.

**Photogr. Atelier**  
A. Iwarsen, etc.

**Putz- u. Modewaren**  
H. E. E. E., etc.

**Empfehlensw. Rest.**  
H. H. H. H., etc.

**Arb.-Helfer**  
H. H. H. H., etc.

**Möbelmagazine**  
W. E. E. E., etc.

**W. E. E. E.**  
H. H. H. H., etc.

**Krebs Möbel-Haus**  
Lager u. Wohnungs-Einrichtungen

**W. E. E. E.**  
H. H. H. H., etc.

**Empfehlensw. Rest.**  
H. H. H. H., etc.

**Schirme u. Stöcke**  
G. Stockhaus, etc.

**Schuhwaren**  
H. H. H. H., etc.

**Schulbesuchant.**  
W. V. V. V., etc.

**Schreibwaren**  
W. H. H. H., etc.

**Stahl-, Eisenwaren**  
H. H. H. H., etc.

**Tapeten, Linoleum**  
H. H. H. H., etc.

**Uhren, Goldwaren**  
H. H. H. H., etc.

**B. Steinfeld**  
H. H. H. H., etc.

**Variétés**  
H. H. H. H., etc.

**Wäse-Ausstatt.**  
H. H. H. H., etc.

**Weine, Spirituosen**  
H. H. H. H., etc.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.



# Delmenhorst. Palast-Theater Delmenhorst.

früher Spiegelsäle.

## Nur Schlager! Täglich grosse Vorstellung mit ausgewähltem Programm! Nur Schlager!

Die Vorstellungen finden täglich von 7 Uhr abends, Sonntags von 2 Uhr nachmittags, Mittwochs u. Sonnabends von 4 Uhr nachmittags an statt. — Sämtliche Bilder werden sinngemäss begleitet durch eine auf diesem Gebiet hervorragend geschulte Hauskapelle. :: ::

Preise: Wochentags ermässigte Preise 10 und 30 Pf.  
Sonnabends und Sonntags gewöhnliche Preise.

Um gültigen Zuspruch bittet **Fritz Böse.**

### Bergnügungs-Anzeiger.

**Zum Banter Schläffel.**  
Heute Sonntag:  
Es ladet freundl. ein  
**Arnold Carstens.**

**Großer Ball.**  
Vingehemer Familien-Ausenthalt.  
Es ladet freundl. ein  
**Arnold Carstens.**

**Odeon.**  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
Es ladet freundl. ein  
**H. Fischer.**

**Colosseum Rüstingen.**  
Wilhelmshavener Strasse.  
Jeden Sonntag und Freitag:  
**Gr. öffentlicher Ball**  
Hierzu ladet ergebend ein  
**H. Zuhner.**

**Schützenhof.**  
Heute Sonntag:  
**Gr. Tanz-Musik**  
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.  
Hierzu ladet freundl. ein  
**H. Görffken.**

**Banter Bürgergarten**  
Jeden Sonntag nachmittag  
**Solisten-Konzert**  
und Tanzkränzchen  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundl. ein  
**H. Völkner.**

**Kaiserkrone.**  
Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik**  
Abwechslend Blas- und Streich-Musik.

**Sedaner Hof.**  
Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**C. Kammern.**

**Elysium Neuende.**  
Große Tanzmusik  
wosu freundl. einladet **J. Hölters.**

**Neuengroden.**  
Heute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundl. ein  
**J. Stahmer.**

**Tonndeicher Hof**  
Heute Sonntag:  
**Öffentl. Tanz-Musik**  
Hierzu ladet ein **H. Westmann.**

**Concordia, Neue Strasse 2.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball.**  
Es ladet freundl. ein  
**Otto Müller.**

**Zur Stadt Heppens.**  
Jeden Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundl. ein  
**H. Dekena.**

**Nordsee-Station,**  
Neuengroden.  
Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen:**  
Hierzu ladet freudl. ein **Fr. Reiffing.**

**Elisenlust.**  
Sonntag nachmittag  
und abends:  
**Garten-Konzert.**  
Entree frei.

**Adler**  
Theater

Des außergewöhnlich  
starken Erfolges wegen bleibt  
die hochsommerliche Follie  
**Das Autoliebchen**  
noch einige Tage a. d. Spielplan.

Heute Sonnabend:  
**Das Autoliebchen**  
— ungeheurer Vollerfolg! —

Sonntag und Montag:  
**Das Autoliebchen**  
Hebtrittst an Romil alles bis-  
her dagewesene.

Die Haupt-Schlager sind:  
1. Rädel, fannst du, verlußt  
doch einmal.  
2. Das haben die Mädchen  
so gerne. (Vor dem 3. Akt  
mitbringen gestattet. Noten  
und Text erscheinen am  
Vorhang.)  
3. Original-Tom-Steep-Tanz.  
War in verschiedenen Städten  
polizeilich verboten.

**Volks-Operellen-Aufführung**  
ist verschoben.

**Voranzeige.**

**Arb.-Radfahrerverein**  
„Einigkeit“  
Marieusiel-Sande

Am Sonntag den 28. Juli  
feiert der Verein im Lokale des  
Herrn Kohls, Sanderbusch sein  
**Stiftungs-Fest**

und ladet hierzu alle Brudervereine  
sowie Freunde und Gönner des  
Vereins freundlichst ein. Für  
offizielle Unterhaltung ist Sorge  
getragen.

**J. S. Kohls, Das Komitee.**  
Am Sonnabend den 22. Juli  
**Verammlung**  
Der Vorstand.

**Reparaturen**  
von Nähmaschinen, anerkannt  
bester Qualität, prompt und  
billig. Auf Wunsch Abholung.

**A. Zimmermann**  
Wilhelmshaven, Peterstr. 34  
gegenüber der Ober-Realschule.

**Oldenburger Hof**  
Delmenhorst.  
Sonntag den 14. Juli:  
**Tanzmusik**  
Gut besetztes Orchester.  
Entree frei. Tanzband 1 Mt.  
Es ladet freudl. ein **M. Sitt.**

**ff. Biere**  
als Lagerbiere, sowie gute  
Pilsener Biere aus der Bremer  
Brauerei am Deich, empfiehlt in  
Wäskern und Gebirgen bei  
erzomelter Biererung

**D. Wichers, Bierverlag,**  
Delmenhorst, Bramersfr.  
Telephon 348.

**Sadewassers Tivoli.**  
Heute, sowie jeden Sonntag:  
**Oeffentlicher Ball.**  
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.  
Um regen Besuch bittet freundlichst  
**H. Sadewasser.**

**Knyphausen.** Beliebter Ausflugsort,  
ca. 6 km von Wilhelmshaven. ::  
Schönster und größter Park in der  
Umgebung. Kinderbelustigungen:  
Schaukel, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.  
Bereitern und Schulen besonders zu empfehlen.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**G. Bunkiel.**

**Konzertgarten Banter Hafen.**  
Sonntag von 4 bis 11 Uhr abends:  
**Frei-Konzert**  
ausgeführt von Mitgliedern der II. Seebattalions-Kapelle.  
Es ladet freundl. ein **F. Wenke.**

**Weiß-, Woll- und Kurzwaren.**

**10 Prozent Rabatt**  
auf sämtliche Waren wegen Umzug nach  
Bismarckstrasse 16.  
**A. Hansen, Ropperthörn, Bismarckstr. 8.**

**Fordern und probieren Sie!**  
Nur durch einen Versuch können Sie sich überzeugen, dass der echte  
Nordhäuser Kautabak von  
**Rudolf Hanewacker, Tabakfabrik, Nordhausen**  
von hervorragender, anerkannt vorzüglicher Qualität ist.  
Achten Sie auf den Einlagezettel  
mit Aufdruck:  
**Rudolf Hanewacker**  
Tabakfabrik, Nordhausen.  
Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh.: Theodor Wehmann, Wilhelmsh., Königsstr. 27.

**Kurhaus Mühlenteich bei Varel.**  
Gertlichster Familienaufenthalt.  
**Ausflugs-Ort**  
für Vereine.  
**G. Rudolph.**  
Zu verkaufen  
gut erhaltenes, gebrauchtes  
Pianino (Polisanden).  
Preisstraße 19.

**Sozialdem. Verein**  
Delmenhorst.  
Mittwoch den 17. Juli cr.,  
abends präz. 8.30 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Meier, Roppelstraße.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht des Vorstandes  
2. Jahresabschlussrechnung.  
3. Wahlen.  
4. Quartalsrechnung in Geminn.  
5. Beschlüsse.  
Mitgliedsbuch legitimiert. Um  
vollständiges Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht **Der Vorstand.**  
An-u. Abmelde-Formulare  
empfiehlt **Paul Hug & Co.**

**Bildungs-Ausschuss Rüstingen-Wilhelmsh.**  
Sonnabend den 20. Juli cr.:

**Grosses Garten-Konzert**  
(Wasser- und Operetten-Abend)  
ausgeführt von der Weichschmidtschen Kapelle  
in dem früher Schmidtschen Garten, Banter Hafen.  
Eintritt 15 Pf. Anfang 8 Uhr abends.  
Karten an den bekannten Stellen u. an der Kasse.  
Wir laden die organisierte Arbeiter-Schaft hierzu freund-  
lichst ein.  
**Der Ausschuss.**

**Gartengeräte**  
Spaten, Hacken, Harten, Botanischergeräte, Siebkannen,  
Drahtglocke, Stacheldraht, verzinkte Eisenbrähte  
empfehlen billigst  
**Gebrüder Meyer,**  
gegenüber der Kapelle des Garnison-Friedhofes in Rüstingen.

Komplette  
**Bade-Einrichtungen**  
**Gaskocher, Gasherde**  
**Spülklosett-Anlagen**

**Gaswerke Wilhelmshaven-Rüstingen**  
Installations-Abteilung,  
Fernruf 1188. Roonstrasse 92.

Trauerbriefe und Karten fertigt an **Paul Hug & Co.**

**Wilhelm Bremer**  
Möbel-fabrik und Möbel-magazin  
Rüstingen, Peterstraße 55  
empfiehlt  
komplette eigene Schlafzimmer . . von 315.00 Mt. an.  
komplette eigene Speisezimmer . . von 600.00 Mt. an.  
sowie Carollin pine-Küchen und lackierte Möbel :: ::  
zu äußerst billigen Preisen.





Der berühmte englische Forscher Wilson veröffentlicht einen Generalbericht über die Erblichkeit, der alle umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen seit Beginn des letzten Jahrhunderts bis zur Gegenwart umfasst.

Die Erblichkeit ist ein sehr wichtiges Thema, das seit Jahrhunderten von Wissenschaftlern untersucht wird. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Methoden der Erforschung erheblich verbessert, was zu bedeutenden Entdeckungen geführt hat. Diese Erkenntnisse sind nicht nur für die Biologie, sondern auch für die Medizin von großer Bedeutung.

Ein freies Leben.

Ein freies Leben, das nach den höchsten ethischen Grundsätzen gelebt wird, ist das Ziel aller Menschen. Es erfordert eine hohe geistige und körperliche Disziplin sowie eine tiefe Auseinandersetzung mit den großen Fragen der Existenz. Nur so kann der Mensch sein volles Potential entfalten und zu einem glücklichen Leben gelangen.

Die Notwendigkeit der Arbeit.

Die Arbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie ist die Grundlage für den Wohlstand der Nation und die persönliche Entfaltung des Einzelnen. Durch die Arbeit lernen wir Verantwortung zu übernehmen und unsere Fähigkeiten zu entwickeln. Sie verbindet uns miteinander und schafft ein Gefühl der Gemeinschaft.

Die Schwere der Arbeit.

Die Schwere der Arbeit ist ein notwendiges Übel, das uns zu größerer Leistung befähigt. Sie fordert uns heraus und zwingt uns, unsere Kräfte zu bündeln. In der Überwindung der Schwierigkeiten liegt die wahre Freude an der Arbeit.

bestellen gelassen, eine neue originale Form zu finden, unter der man die bei aller Schönheit in der Natur immer noch vorhandene Unvollkommenheit der Dinge zu überwinden vermöge. Diese Aufgabe ist eine der größten, die der Mensch sich stellen kann.

Humor und Satire.

Humor und Satire sind wichtige Werkzeuge, um die menschliche Gesellschaft zu reflektieren und zu verbessern. Sie helfen, die Schwächen der Welt aufzulockern und den Menschen ein besseres Verständnis ihrer Situation zu verschaffen.

Satire ist eine Kunstform, die die Absurditäten der menschlichen Existenz aufzeigt. Sie kann sowohl zum Lachen als auch zum Nachdenken anregen. Ein guter Satiriker ist ein weise Mensch, der die Welt mit einem klaren Auge sieht.

Humor ist ein Zeichen für einen gesunden Geist. Er hilft, den Stress des Lebens abzubauen und die Freude an den kleinen Dingen wiederzufinden. Ein humorvoller Mensch ist ein angenehmer Gesprächspartner.

Satire ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Sie zeigt uns, wie wir sind, und regt uns an, besser zu werden. In der Satire liegt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Die Kunst des Satirikers besteht darin, die Wahrheit zu sagen, ohne dabei zu verletzen. Er muss ein gutes Timing und eine präzise Formulierung finden, um seinen Zweck zu erreichen.

Humor ist ein universelles Phänomen, das in allen Kulturen zu finden ist. Er verbindet Menschen über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg und schafft eine gemeinsame Basis für die Verständigung.

Satire ist ein mächtiges Werkzeug, um soziale Missstände zu kritisieren. Sie kann die öffentliche Meinung beeinflussen und zu Veränderungen in der Gesellschaft beitragen.

Die Kunst des Satirikers ist eine Kunst der Feinheit. Er muss die Balance zwischen Spott und Respekt finden, um seine Botschaften effektiv zu vermitteln.

Humor ist ein Zeichen für einen gesunden Geist. Er hilft, den Stress des Lebens abzubauen und die Freude an den kleinen Dingen wiederzufinden. Ein humorvoller Mensch ist ein angenehmer Gesprächspartner.

Satire ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Sie zeigt uns, wie wir sind, und regt uns an, besser zu werden. In der Satire liegt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Die Kunst des Satirikers besteht darin, die Wahrheit zu sagen, ohne dabei zu verletzen. Er muss ein gutes Timing und eine präzise Formulierung finden, um seinen Zweck zu erreichen.

Humor ist ein universelles Phänomen, das in allen Kulturen zu finden ist. Er verbindet Menschen über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg und schafft eine gemeinsame Basis für die Verständigung.

Satire ist ein mächtiges Werkzeug, um soziale Missstände zu kritisieren. Sie kann die öffentliche Meinung beeinflussen und zu Veränderungen in der Gesellschaft beitragen.

Die Kunst des Satirikers ist eine Kunst der Feinheit. Er muss die Balance zwischen Spott und Respekt finden, um seine Botschaften effektiv zu vermitteln.

Du und ich . . .

Von Heinrich Wilhelm.

Wir leben im Halbdunkel, im trüblichen Dämmerlicht der Welt, die wir nicht verstehen. Wir sind wie zwei Menschen, die sich in der Dunkelheit begegnen und versuchen, sich gegenseitig zu verstehen.

Das deutsche Rathaus.

Der Rath ist ein Ort der Versammlung der Bürger, der Ort der Entscheidung über die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde. Er ist das Zentrum des öffentlichen Lebens.

Das Rathaus ist ein Symbol für die Demokratie und die Selbstverwaltung der Bürger. Es ist der Ort, an dem die Interessen der Gemeinschaft diskutiert und entschieden werden.

Die Arbeit im Rathaus ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie erfordert eine hohe ethische Standards und eine tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Bürger.

Das Rathaus ist ein Ort der Zusammenarbeit und der Solidarität. Es ist der Ort, an dem die Bürger ihre Kräfte bündeln und für eine bessere Zukunft ihrer Gemeinde kämpfen.

den in Düsseldorf, sein Leben lang ein glühendes Wort für die Freiheit. Zwischen 1830 und 1840 wirkte er an der Spitze der Bewegung für die Einigung Deutschlands. Er war ein Mann von Tat und Wort, der sich für die Rechte des kleinen Mannes einsetzte.

Ein der interessantesten und bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte der Stadt Kitzingen ist die Gründung des Rathhauses. Es ist ein Zeugnis für die Selbstverwaltung der Bürger und die Entwicklung der Demokratie.

Die Arbeit im Rathaus ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie erfordert eine hohe ethische Standards und eine tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Bürger.

Das Rathaus ist ein Ort der Zusammenarbeit und der Solidarität. Es ist der Ort, an dem die Bürger ihre Kräfte bündeln und für eine bessere Zukunft ihrer Gemeinde kämpfen.



politischen Gebiet, die erblichen Vorherrschaften der Gutsbesitzer, das Bestehen der Zehnten, von allgemeinen bürgerlichen Verträgen in eigener Vermittlung zu setzen, und schließlich die aus wirtschaftlichen Gründen zu erheblichen Eingriffen in die bürgerliche Vermittlung immer neue, vergrößerte Ansprüche. Deren Bedeutung kommt in den verschiedenen Stadien zum Ausdruck, die in mehr als 50 besondern Stadien in der jüngsten Vergangenheit erörtert wurden.

Die die Staatsbauten sich im Laufe der Zeit unter Berücksichtigung der erweiterten Baugesamtheit bis heute entwickelt, ergibt dann der Richter an demselben Gebäude, die durch eingetragene Maßstäbe besonders anzuordnen wärden. Von Mittelalter sind nur noch wenige Reste zu sehen, die durch die Erweiterung der Stadt im Jahre 11, und 12, Jahrhundert ist in gut wie nicht mehr vorhanden. Die eigentliche Größe der Kathedrale beginnt auch erst mit dem 14. Jahrhundert. Die Spitze im Vergleich die nach dem Westwerk der Kirche und im Übergang der Statik und Architektur. Nach diesem Umstand sind die Kathedrale in Dortmund, Münster, Köln, sowie das in Straßburg erbaut worden.

Die Kathedrale der Renaissance lagten in ihrer Entwicklung auf dem Mittelalterlichen, doch erweiterten sich mit den steigenden Vermögensverhältnissen auch die baulichen Anforderungen. Der Herr der Kathedrale ließ die Kirche im Vergleich, die sich im Vergleich wiederholte und hat als Nationalität angesehen wurde. In der äußeren Gestaltung wurden die moderneren Elemente ausgeprägt und die Gruppen der Bauelemente ging aus deren innerer Einteilung hervor. Die äußeren Elemente der Kirche mit Glocken und Uhr hervortritt. Die Außenmaße trugen diese Elemente mehr oder weniger Ornamente, während die Kathedrale im Inneren nach moderner Art ausgebaut wurde. Die Kathedrale der Renaissance ist ein Beispiel der Renaissance in der Stadt, aber nicht gleichmäßig mit dem Renaissance, die in der Stadt und in der Stadt, wenn das Fundament keine hohe Stufen erreicht hat.

Die Kathedrale der Renaissance lagten in ihrer Entwicklung auf dem Mittelalterlichen, doch erweiterten sich mit den steigenden Vermögensverhältnissen auch die baulichen Anforderungen. Der Herr der Kathedrale ließ die Kirche im Vergleich, die sich im Vergleich wiederholte und hat als Nationalität angesehen wurde. In der äußeren Gestaltung wurden die moderneren Elemente ausgeprägt und die Gruppen der Bauelemente ging aus deren innerer Einteilung hervor. Die äußeren Elemente der Kirche mit Glocken und Uhr hervortritt. Die Außenmaße trugen diese Elemente mehr oder weniger Ornamente, während die Kathedrale im Inneren nach moderner Art ausgebaut wurde. Die Kathedrale der Renaissance ist ein Beispiel der Renaissance in der Stadt, aber nicht gleichmäßig mit dem Renaissance, die in der Stadt und in der Stadt, wenn das Fundament keine hohe Stufen erreicht hat.

Wohnungen des Problems. Das Rathaus zu Köln entspricht die monumentalen Formen des Barockstils und entfernt sich nicht nur in glücklicher Weise von der zu seiner Zeit bereits fast überhandnehmenden Renaissance, sondern zeigt sich auch harmonisch in das Bild der kölnischen Stadt ein.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

**Aus Pofens sozialwissenschaftlicher Zeit.**  
Von Josef Ritzke

1. (Fortsetzung)  
In der Wissenschaft und der Praxis stehen wir unter allen Umständen nicht zu übersehen; es war ihnen so recht willkommen ihre frühere Natur im Stille mit dem Mittel sich auszuweisen lassen zu können. Dessen ist bei der Zeit des Nationalismus ab und zu eine Veranschaulichung im Zusammenhang in der gleichmässigen Einzel abgeben dürfen. Es war nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

Der Erbauer des Erheblichen Rathauses behandelte dieses keine überhöhten Verhältnisse zum Rathaus. Es ist nicht nur ein Werk der Kunst, sondern auch ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen. Das Rathaus zu Köln ist ein Werk der Renaissance, und enthält daher einen Reichtum von 400 Bauelementen.

